

Modulhandbuch des Studiengangs Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B. Sc.) Fachrichtung Physiotherapie

Hinweis:

- Dieses Modulhandbuch ist gültig ab dem Intake SoSe 2012.
- Die Module sind alphabetisch nach ihrem Namen sortiert.
- Die aufgeführten Prüfungsformen sind alternativ zu verstehen. Innerhalb der Kategorie der Prüfungsformen gibt es die benoteten Leistungen (= Prüfungsleistungen) und die unbenoteten Leistungen (= Leistungsnachweise).

Analyse Reflektierte Praxis-Physiotherapie

Analysis of Reflective Practice-Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062404 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22062404

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt weitergehende theoretische Bezüge für die therapeutische Praxis. Diese ermöglichen ein vertieftes Verständnis für Fragestellungen aus dem Therapieprozess.

Die Studierenden analysieren und gestalten den Therapieprozess auf der Basis aktueller Behandlungskonzepte der Physiotherapie sowie weitergehender Theoriebezüge.

Sie erwerben vertiefte Kenntnisse verschiedener etablierter physiotherapeutischer Behandlungs- und Managementstrategien, die in Wirkweise, pathophysiologischem Hintergrund und hinsichtlich ihrer Evidenzbasierung beleuchtet werden. Im Hinblick auf den klinischen Einsatz werden auch differentialdiagnostische Aspekte bei der Auswahl der geeigneten Behandlungsstrategien beispielhaft bei Gleichgewichtsproblemen und Muskeldysbalancen fokussiert.

Lehrinhalte

Therapieprozessplanung und –gestaltung bei spezifischen Fragestellungen unter Berücksichtigung der Kenntnisse aus den Praxisphasen

Analyse von Kasuistiken mittels Theoriebezügen der Bezugswissenschaften- Exemplarische Vertiefung von Behandlungskonzepten unter Berücksichtigung der Kenntnisse aus den Praxisphasen

- o Mobilität in den Lebensphasen
- o Haltung und Bewegung
- o Innere Organe
- o Nervensystem
- o Mentale Funktionen bei der Aufgabenbewältigung

European Physiotherapy Benchmark Statement

Der Physiotherapeut hat vertieftes Wissen und Können in den methodischen Anwendungen und Behandlungstechniken der Physiotherapie. Der Physiotherapeut identifiziert und anerkennt physische, psychologische und kulturelle Bedürfnisse von Individuen und Gemeinschaften. Er sammelt und erfasst Informationen aus einer breiten Palette unterschiedlicher Quellen und mittels einer Vielzahl von Methoden. Er erstellt eine Diagnose auf der Grundlage einer physiotherapeutischen Befunderhebung. Er analysiert und synthetisiert Informationen aus den Daten der Befunderhebung und klinischen Problemlöseprozessen. Er trifft Entscheidungen, setzt Behandlungsziele und erstellt spezifische Pläne, um diese Ziele zu erreichen, wobei er kontextuelle Faktoren berücksichtigt. Er wendet adäquate Problemlösetechniken und klinische Analyseprozesse an, um eine angemessene physiotherapeutische Behandlung zu planen, diesbezüglich Prioritäten zu setzen und diese zu implementieren sowie angemessene Methoden auszuwählen, zu begründen und zu überprüfen. Er wendet Ergebnisparameter zur Evaluation der Behandlung an.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breites Wissen hinsichtlich physiotherapeutischer Behandlungsverfahren und Therapiemanagement.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden wenden verschiedene etablierte physiotherapeutische Behandlungsverfahren und Therapiemanagementstrategien an. Sie beleuchten und reflektieren ihre Behandlungen vor der Wirkweise, dem pathophysiologischen Hintergrund und hinsichtlich der Evidenzbasierung des jeweiligen Behandlungskonzeptes. Sie nutzen Recherche- und Bewertungsverfahren, um die Evidenzbasierung der physiotherapeutischen Behandlung zu sichern.

Können - systemische Kompetenz

Sie analysieren klinische Fragestellungen und reflektieren die Behandlungsverfahren kritisch und erkennen ihre Entwicklungsbedarfe.
Die Studierenden erkennen beitragende Faktoren (Yellow Flags) und Kontraindikationen (Red Flags) und wenden differentialdiagnostische Fähigkeiten an.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Möller, Dirk

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Vorlesungen
25	Übungen
15	Analyse von Fällen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
25	Kleingruppen
20	Referate
15	Literaturstudium

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Mündliche Prüfung
Hausarbeit
Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Bachelorarbeit-EP-dual-Physiotherapie

Bachelor Dissertation

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1097 (Version 1.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1097

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Im Rahmen dieses Moduls wird die externe Dokumentation zum wissenschaftlichen Praxisprojekt erstellt. Diese besteht:

- a) aus einer wissenschaftlichen Arbeit unter Einhaltung der fachspezifischen Gepflogenheiten und
- b) aus einer ergebnisorientierten Präsentation mit abschließender Gruppendiskussion (Kolloquium) mit Experten (Prüfern und ggf. Fachpublikum)

Es soll ein Handlungsfeld erkundet werden, in dem Forschungs- oder Entwicklungsbedarf besteht und welches in der Bachelorarbeit bearbeitet werden kann. Die Studenten sollen ihr bisher erworbenes Wissen nutzen, um die identifizierte Fragestellung wissenschaftlich fundiert zu bearbeiten und den Nachweis zu erbringen, dass sie die Rollen- und Zielprofile des Bachelor-Studienganges Ergotherapie, Physiotherapie (dual) ("forschungsbasierter Berufspraktiker", "Assistenz eines Wissenschaftlers" bzw. "anfänglicher Wissenschaftler") erfüllen. Bei den Projekten handelt es sich um Fragestellungen, welche in Kooperation mit Hochschuldozenten entwickelt werden, selbst konzipierte Fragestellungen oder Fragestellungen, welche in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen des Gesundheitswesens entwickelt wurden.

Lehrinhalte

- 1 Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit / eines Projektberichtes (Bachelorarbeit)
- 2 Erstellen einer ergebnisorientierten Präsentation
- 3 Führen eines Fachdiskurses zu eigenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben, weisen folgende Rollenkompetenzen auf:

a) Im Kompetenzniveau zur Berufsfachschulausbildung (Staatsexamen) veränderte ältere Rollen:

1. praktischer Therapeut, welcher eine theoretisch fundierte Befunderhebung, Therapieplanung und Evaluation durchführt,
2. Forschungskonsument, der wissenschaftliche Informationen aus verschiedensten Quellen erheben, in ihrer Güte beurteilen und in die eigene Arbeit integrieren kann,

Kompetenzniveau neu etablierter Rollen:

3. Assistent eines Wissenschaftlers, der unter Leitung durch einen erfahrenen Wissenschaftler (i.d.R. Promotion) an Forschungsprojekten mitarbeiten kann und einzelne Arbeitsschritte unter Einhaltung vorgegebener Protokolle selbstständig durchführen kann und
4. Anfänglicher Wissenschaftler, der kleinere Forschungsprojekte mit Designs geringer Komplexität (z.B.

Outcome-Evaluation, Wirksamkeitsstudien) ggf. unter Beratung durch einen erfahrenen Wissenschaftler selbsttätig entwerfen und durchführen kann.

Lehr-/Lernmethoden

eigenständiges Erstellen der Studienabschlussarbeit
Coaching/Beratung durch den Lehrenden bzw. den/die Betreuer/in

Empfohlene Vorkenntnisse

- Grundkenntnisse Forschungsmethodik, quantitative und qualitative Verfahren
- Grundkenntnisse systemischer Faktoren, welche die Therapie und therapeutische Institutionen beeinflussen
- Kenntnisse berufsspezifischer Theorien und Methoden

Modulpromotor

Fischer, Andreas

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

12

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
22	Bachelorseminar berufsgruppenspezifisch
8	individuelle Betreuung

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
290	Bachelorarbeit
40	Vorbereitung Präsentation und Kolloquium

Literatur

abhängig von der Wahl des Bachelorarbeitsthemas

Prüfungsform Prüfungsleistung

Studienabschlussarbeit und mündliche Prüfung

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch und Englisch

Befunderhebungs- und Therapieprozess-Physiotherapie

Physiotherapeutic Diagnostic and Intervention Process

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1100 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1100

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt ein grundlegendes Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Befund- und Therapieprozess.

Die Studierenden erwerben Fähigkeiten den Therapieprozess systematisch zu gestalten und zu dokumentieren sowie im Rahmen der klinischen Urteilsbildung ihr therapeutisches Handeln kritisch zu reflektieren.

Lehrinhalte

LE 1: Den Therapieprozess planen und gestalten

1.1 Prozessmerkmale

1.2 Therapieprozessmodelle

1.2.1 Hypothesengesteuerter Therapieprozess (hypothetisch-deduktives Vorgehen)

1.2.2 Betätigungsorientierter vs. Funktionsorientierter Therapieansatz (bottom-up/top-down)

1.3 Phasen des Therapieprozesses

1.3.1 Systematiken

1.3.2 Prozessinhalte

(Anamnese, Diagnostik, Datenerhebung und –auswertung, Hypothesenbildung, Zielformulierung /Goal attainment, Behandlungsplanung, Durchführung, Überprüfung der Zielerreichung, Auflösung des Prozesses)

LE 2: Den Befunderhebungsprozess planen und gestalten

2.1 Klassifikation und Terminologie: Messung, Assessment, Kategorie, Klassifizieren, Screening, Test

2.2 Formen der Datenerhebungsverfahren: Wissenschaftliche Beobachtung, Befragung, Standardisierte Diagnostik, Tests und Assessments, Screening

2.3 Funktion und Systematisierung der Datenerhebungsverfahren

o Diagnostik

o Behandlungsplanung

o Prognose

o Evaluation

o Qualitätssicherung

3. Qualität von Assessmentinstrumenten

(Gütekriterien: Validität, Reliabilität, Inter-Intratester-Reliabilität, Intra-Interratervalidität, Konstrukt- und Inhaltsvalidität, interne Konsistenz, Kriteriumsvalidität, Praktikabilität, Reproduzierbarkeit, Spezifität und Sensitivität, standardisiert, objektiv)

4. Fehler im Befunderhebungsprozess:

4.1 Beachtung beitragender Faktoren (Yellow Flags) und Kontra-Indikation (Red Flags) erkennen

4.2 Beachtung von Kriterien in der Auswahl von Assessments

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden erwerben ein grundlegendes Verständnis des therapeutischen Prozesses und dessen Inhalte, Systematiken und Prinzipien.

Die Studierenden kennen Systematiken und Prinzipien von Diagnostikverfahren.

Wissensvertiefung

Die Studierenden gestalten den Therapieprozess auf der Basis von Prozessmodellen und bezugswissenschaftlicher Theorien unter Berücksichtigung einflussnehmender Faktoren.

Sie begründen ihr prozesshaftes, systematisches Vorgehen aus einer disziplinären Perspektive und beziehen dafür Erkenntnisse aus den Bezugswissenschaften mit ein.

Sie gestalten, reflektieren und beurteilen den Befund- und Therapieprozess vor klinischen Fragestellungen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden wählen Verfahren und Methoden aus, um Daten für den therapeutischen Befund systematisch zu erheben.

Sie berücksichtigen Verfahren und Methoden, um die Qualitätsstandards im Therapieprozess zu sichern.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Domäne der Physiotherapie, Einführung in die empirische Sozialforschung in den Gesundheitsfachberufen“ (Der empirische Forschungsprozess)

Modulpromotor

Ballenberger, Nikolaus

Lehrende

Fischer, Andreas

Ballenberger, Nikolaus

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
---------------	---------

15	Therapeutischer Prozess
----	-------------------------

30	Befunderhebungsprozess
----	------------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
---------------	---------

45	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

45	Assessmentskills
----	------------------

15	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

Literatur

- Eckhardt, G., Greb, A. (2008): Top-down oder Bottom-up. In: physiopraxis, 11/12, S. 42-44
Fawcett, A.J.L. (2007): Principles of Assessment and Outcome Measurement for Occupational Therapists and Physiotherapists: Theory, Skills and Application, Wiley & Sons
Higgs, J.; Jones, M. et al. (2008): Clinical reasoning in the health professions. 3. Auflage, Elsevier
Hüter-Becker, A.; Dölken, M. (Hrsg.) (2005): Untersuchen in der Physiotherapie. Stuttgart: Georg Thieme Verlag
Hüter-Becker, A.; Dölken, M. (Hrsg.) (2005): Behandeln in der Physiotherapie. Stuttgart: Georg Thieme Verlag
Jones und Rivett (2004): Clinical Reasoning for manual therapists. Edinburgh: Butterworth Heinemann
Klemme, B; Siegmann, G. (2006): Clinical Reasoning. Stuttgart: Thieme Verlag

Prüfungsform Prüfungsleistung

- Hausarbeit
Klausur 1-stündig und Assignment
Klausur 2-stündig
Projektbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Clinical Reasoning-Physiotherapie

Clinical Reasoning in Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1102 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1102

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Clinical Reasoning im Sinne von klinischer Urteilsbildung ist eine zentrale Aufgabe im Therapieprozess. Das Modul ist in zwei Lehreinheiten untergliedert. Die Grundlagenlehreinheit vermittelt die theoretischen Bezüge des Clinical Reasoning. Hierbei erwerben die Studierenden Wissen über die Abläufe, Elemente und Einflussfaktoren des Clinical Reasoning. Diese Kenntnisse können als metakognitives Wissen im Therapieprozess herangezogen werden.

Die Vertiefungslehreinheit dient der Implementation der Kenntnisse über Clinical Reasoning in die therapeutische Praxis als auch der Reflexion klinischer Situationen und Fälle vor dem Hintergrund der theoretischen Bezüge.

Dieses Modul findet verzahnt mit der praktischen Ausbildung am Patienten statt.

Lehrinhalte

LE 1 Clinical Reasoning - Grundlagen

1.1 Grundlagen des Clinical Reasoning

1.1.1. Definition

1.1.2 Problemlöseprozess

1.1.3 Zentrale Elemente (Wissen, Kognition, Metakognition)

1.1.4 Theorien und Modelle (Mustererkennung, hypothetisch-deduktives Reasoning)

1.1.5 Benner – 5 Stadien der Expertiseentwicklung „Vom Novizen zum Experten“

1.1.6 Formen des CR (scientific, narrativ...)

1.1.7 Forschung zum Clinical Reasoning

1.1.8 Einfluss von professionsbezogenen Theorien und Konzepten auf das Clinical Reasoning

LE2 Clinical Reasoning - Praxisstudien

2.1 Lernen an Kasuistiken aus der Praxis

2.1.1 Kollegiale Beratung

2.1.2 Lerntagebuch

2.1.3 Lernaufgaben für die Praxis

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden kennen und verstehen den Prozess des Clinical Reasoning sowie entsprechende Theorien, Formen und Einflussfaktoren.

Wissensvertiefung

Die Studierenden erweitern ihr Wissen und ihre Strategien zu den Clinical-Reasoning-Prozessen im praktischen Setting und vernetzen es mit Erfahrungen der Praxis.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden erfassen und reflektieren ihre Prozesse der klinischen Entscheidungsfindung und -- begründung auf der Basis metakognitiven Wissens. Sie wenden Strategien und die Fähigkeit des Perspektivwechsels an.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden sind in der Lage, ihr therapeutisches Handeln vor dem Hintergrund theoretischer Konzepte zum CR zu reflektieren und den Therapieprozess entsprechend zu gestalten. Sie identifizieren auf der Basis des Clinical Perceiving klinisch relevante Informationen. Sie analysieren hypothesengeleitet Praxisphänomene und ziehen Schlussfolgerungen für die therapeutische Intervention.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Praktische Übungen
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Befund- und Therapieprozess, Prozesssteuerung/ Evaluation/ Dokumentation sowie für die Vertiefungslehreinheit Kontakt zu Patienten in der Praxis

Modulpromotor

Ballenberger, Nikolaus

Lehrende

Fischer, Andreas
Ballenberger, Nikolaus

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Seminar LE 1
15	Seminar LE 2

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
45	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
30	Kleingruppen Kollegiale Beratung
30	Fallbericht

Literatur

Edwards B. et al Clinical Reasoning Strategies in Physical Therapy. Vol. 84, No. 4, April (2004) 312-330
Feiler, M. (2003): Klinisches Reasoning in der Ergotherapie. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag
Higgs, J.; Jones, M. et al. (2008): Clinical reasoning in the health professions. 3. Auflage, Elsevier
Klemme, B.; Siegmann, G. (2006): Clinical Reasoning. Therapeutische Denkprozesse lernen. Stuttgart: Georg Thieme Verlag
Von Piekartz H, Jones m, Clinical Reasoning- Grundlagen für die Untersuchung und Behandlung der kraniofaziale Region in Kraniofazialer Dysfunktion und Schmerzen,H. von Piekartz (Herausg.) 2001,187-

217.

Prüfungsform Prüfungsleistung

Praxisbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Domäne der Physiotherapie

Domain of Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1099 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1099

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul befasst sich mit den physiotherapeutischen Kernaufgaben im Kontext der Gesundheitsfachberufe.

Die Studierenden erwerben ein umfassendes Verständnis für die Entwicklung ihrer Profession, bauen ein professionelles Selbstverständnis auf und können auf Basis bestehender berufsspezifischer Theorien, Konzepte und Modelle ihren Beitrag zu Gesundheitsförderung und Rehabilitation reflektieren.

Lehrinhalte

LE 1: Grundverständnis der Physiotherapie

1. Gegenstand, Kernaufgaben in Abgrenzung zu anderen Berufsgruppen, Arbeitsfelder, Berufsrollen und Berufskompetenzen
2. Physiotherapeutische Grundannahmen
3. Organisierte Interessenverbände national und international
4. Positionspapiere des EU-WCPT und ZVK und anderer Verbände (Standards/Berufskompetenzen)

LE 2: Theorien, Konzepte und Modelle

1. Grundkonzepte und Modelle der Physiotherapie
2. Bezugswissenschaften und Bezugsrahmen der Physiotherapie

LE 3: Entwicklung als Profession

1. Geschichte der Physiotherapie
2. Akademisierung und Professionalisierung
3. Standortbestimmung der Fachwissenschaft

LE 4: Therapieberufe im Sozial- und Gesundheitssystem der BRD

1. Die Grundlagen der staatlichen Ordnung in der BRD
2. System der sozialen Sicherung
3. Prinzipien sozialer Sicherung
4. Säulen der Sozialversicherung und ihre Träger
5. Aufbau, Träger (Versorgungseinrichtungen) und Leistungen des Gesundheitssystems
6. Das Gesundheitswesen der BRD im internationalen Vergleich
7. Aktuelle gesundheitspolitische Themen

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden ordnen ihr therapeutisches Handeln in das Sozial- und Gesundheitssystem der BRD ein und verstehen systemische Zusammenhänge.

Die Studierenden kennen und diskutieren das berufliche Profil der Physiotherapie. Sie identifizieren Aufgaben, Funktionen, Kompetenzen, Arbeitsbereiche und Grenzen des Berufsstandes als auch anderer Berufe im Gesundheitswesen. Sie kennen ihren therapeutischen Gegenstandsbereich und dessen

Systematisierungsansätze sowie zugrundeliegende Theorien, Modelle und Konzepte.

Wissensvertiefung

Die Studierenden beurteilen den derzeitigen Entwicklungsstand der Therapieberufe und analysieren die auf die Entwicklung Einfluss nehmenden Faktoren in den Therapieberufen in Deutschland und im internationalen Vergleich.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden identifizieren berufspolitische Aktivitäten und nehmen eine pro-aktive Rolle in der Entwicklung, Verbesserung und Förderung der Ergotherapie/Physiotherapie ein.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden reflektieren auf der Basis der theoretischen Grundlagen ihre therapeutische Rolle, Haltung und Persönlichkeit und entwickeln eine beruflichen Identität und ein professionelles Selbstverständnis.

Auf der Basis berufsspezifischer Modelle vergleichen die Studierenden bezugswissenschaftliche Annahmen und Modellvorstellungen mit eigenberuflichen Konstrukten und Modellen kritisch. Die Studierenden beurteilen den Einfluss der Professionalisierung und Akademisierung auf die zukünftige Entwicklung der Therapieberufe.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Übungen

Empfohlene Vorkenntnisse

Kenntnisse der Gemeinschaftskunde, Rechtserziehung und Wirtschaft, die im Rahmen der Allgemeinen Hochschulreife erworben wurden.

Modulpromotor

Ballenberger, Nikolaus

Lehrende

Fischer, Andreas
Ballenberger, Nikolaus

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

	45 Seminare
--	-------------

	15 betreute Kleingruppen
--	--------------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

	45 Veranstaltungsvor-/nachbereitung
--	-------------------------------------

	30 Kleingruppen
--	-----------------

	15 Prüfungsvorbereitung
--	-------------------------

Literatur

- Bollert, G. (2009a): Bezugswissenschaften der Physiotherapie: Medizin und Sportwissenschaften. In: physioscience 5, S. 76–85
- Bollert G et al. (2009b): Bezugswissenschaften der Physiotherapie: Pädagogik und Psychologie. In: physioscience 5, S. 124–132
- Bollert G et al. (2009c): Bezugswissenschaften der Physiotherapie: Soziologie und Gesundheitswissenschaften/ Public Health. In: physioscience 5, S.174–183
- Cott, C.A.; Finch, E. et al. (1995): The movement continuum theory for physiotherapy. In: Physiotherapy Canada 47, S. 87-95
- Hislop, H.J. (1975): The Not-So Impossible Dream. In: Physical Therapy 55, S. 1069-1080
- Hüter-Becker, A. (1997): Ein neues Denkmodell für die Physiotherapie. In: Krankengymnastik 49 (4); s. 565-569
- Hüter-Becker, A.; Dölken, M. (Hrsg.) (2004): Beruf, Recht, wissenschaftliches Arbeiten. 1. Auflage, Stuttgart: Thieme Verlag
- Gesetz über die Berufe in der Physiotherapie (Masseur- und Physiotherapeutenges... MPhG), Kommentar von Wolfgang Raps und Waltraud Melzer von Reha-Verlag, Remagen (2007)
- Großkopf, V.; Klein, H. (2007): Recht in Medizin und Pflege. 3. Auflage, Ballingen: Spitta Verlag
- Probst, A. (2004): Denkmodelle: Basis für die Professionalisierung. Mehr als graue Theorie. In: physiopraxis 2, S. 3-6
- Probst, A. (2007): Modell der menschlichen Bewegung in der Physiotherapie. In: physioscience 3, S. 131-135
- Probst, A.; Haarer-Becker, R. (2008): Modell der menschlichen Bewegung. Physiotherapie fundieren. In: physiopraxis 2, S. 28-31
- Roberts, P. (1994): Theoretical Models of Physiotherapy. In: Physiotherapy (80) 6, S. 361-366
- Willimczik K et al. (2009): Bezugswissenschaften der Physiotherapie: Philosophie - Mutter aller Wissenschaften. In: physioscience 5, S. 27–33

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit
Klausur 1-stündig und Assignment
Klausur 2-stündig
Projektbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Edukative Prozesse-Physiotherapie

Educative Processes - Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1088 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1088

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Die Patientenedukation ist ein Bestandteil professionellen therapeutischen Handelns. Um das Wissen aus dem Handlungsfeld der Ergotherapie/Physiotherapie gezielt und ressourcenorientiert in edukative Prozesse einfließen zu lassen, sind Kenntnisse zu den lerntheoretischen Zugängen sowie über methodische Schritte des Edukationsprozesses erforderlich.

Das Modul dient dem anwendungsorientierten Erwerb von Wissen über Grundlagen, Methodik und Didaktik der Patientenedukation aus unterschiedlichen Disziplinen, das auf die Therapiefachberufe übertragen werden sollen.

Lehrinhalte

LE 1: Grundlagen edukativer Prozesse

1. Grundlagen, Methodik und Didaktik

1.1 Lerntheoretische Zugänge in der Patientenedukation

1.1.1 Health-Belief Model

1.1.2 Transtheoretisches Modell gesundheitsfördernder Verhaltensänderung

1.2 Schritte im Edukationsprozess

1.3 Lernbedingungen, Lernbereitschaft, Lernstil als zu berücksichtigende Variablen im Edukationsprozess

1.4 Therapeutische Intentionen edukativer Prozesse

1.5 Sensibilisierende Perspektiven im Rahmen edukativer Prozesse: Klientenzentrierung, Inklusion

1.6 Therapeutische edukative Ziele

1.7 Anleitungsmethode, Anleitungsmaterial – edukative Zugänge

1.7.1 Handout; Informationsmaterial

1.7.2 Video

1.7.3 Training

LE 2: Zielgruppen edukativer Prozesse berufsgruppenspezifisch

1. Zielgruppen edukativer Prozesse

2. Zielgruppenorientiert Anleitungsprozesse planen und durchführen

3. Zielgruppenorientiert Evaluieren

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen über edukative Prozesse.

Sie kennen relevante Aussagen lerntheoretischer Modelle und übertragen sie in die Prozessgestaltung.

Wissensvertiefung

Die Studierenden übertragen edukative Ansätze und zugrundeliegende Modellbezüge auf unterschiedliche Zielgruppen und Handlungsfelder der Therapiefachberufe.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden identifizieren den Bedarf unterschiedlicher Zielgruppen hinsichtlich edukativer Prozesse. Sie wählen zielgruppenorientiert methodische Zugänge in der Patientenedukation aus und berücksichtigen hierbei insbesondere Lernbedingungen, Lernbereitschaft und Lernstil. Die Studierenden evaluieren das edukative Angebot.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden berücksichtigen Grundlagen der Kommunikation in der Gestaltung und Anwendung edukativer Prozesse.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden erkennen den Beitrag edukativer Prozesse für die Rehabilitation, Gesundheitsförderung und Prävention und nehmen ihre Rolle als therapeutischer Edukator wahr.

Lehr-/Lernmethoden

- Seminare
- Übungen
- Selbststudium
- Fallstudien
- Arbeit in Kleingruppen

Empfohlene Vorkenntnisse

Interdisziplinäre Perspektiven von Gesundheit und Krankheit, Professionelle Kommunikation

Modulpromotor

Möller, Dirk

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Vorlesungen
15	Übungen
15	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Kleingruppen
30	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
30	Hausarbeiten

Literatur

Klug Redman, B. (2009): Patientenedukation. Kurzlehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe. 2. Auflage, Bern: Huber Verlag
 London, F. (2010): Informieren, Schulen, Beraten. Praxishandbuch zur Patientenedukation. 2. Auflage, Bern: Huber Verlag

Schaeffer, D. (2008): Lehrbuch Patientenberatung. unv. 2. Auflage, Bern: Huber Verlag

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe-Physiotherapie

Introduction to Empirical Research for Health Professionals - Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1080 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1080

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul dient dem Erwerb eines grundlegenden Verständnisses für den empirischen Forschungsprozess und der notwendigen Kompetenzen für die Erkundungsphase eines Forschungsprozesses. Neben dem Erwerb eines grundlegenden Verständnisses für quantitative und qualitative Forschungsansätze werden diese in den Kontext der Logik des Forschungsprozesses einerseits und den Forschungsbedarf des Faches andererseits gestellt.

Die Studierenden verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der empirischen Sozialforschung.

Lehrinhalte

LE 1: Der empirische Forschungsprozess

1. Theoretische Grundlagen
2. Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Gesundheitsforschung
 - 2.1 Quantitative Forschungsansätze
 - 2.2 Qualitative Forschungsansätze
3. Forschungsethik
4. Forschungsprobleme

LE 2: Recherchekurs

1. Computernutzung und -recherche
2. Literaturrecherche und -analyse

LE 3: Seminar berufsgruppenspezifisch Ergotherapie/ Physiotherapie

1. Forschung in den Gesundheitsfachberufen
 - 1.1 Forschungsperspektiven der Ergo-/Physiotherapie
 - 1.2 Beispiele

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden haben ein grundlegendes Verständnis über Systematik und Prinzipien des empirischen Forschungsprozesses. Sie kennen die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung hinsichtlich ihrer Forschungsausrichtung und Anwendungsmöglichkeiten und haben ein Verständnis dafür, dass unterschiedliche Forschungsfragestellungen die Anwendung unterschiedlicher Methoden (quantitativ oder qualitativ) erforderlich machen.

Sie kennen die Grundsätze, ethischen Prinzipien und Probleme wissenschaftlichen Arbeitens und stimmen ihr Handeln darauf ab. Der Aufbau und die Systematik von wissenschaftlichen Arbeiten sind ihnen bekannt.

Die Studierenden kennen nationale und internationale Datenbanken für ihre systematische Literaturrecherche.

Wissensvertiefung

Die Studierenden unterscheiden qualitative und quantitative Forschungsansätze und erklären ihre Notwendigkeit und Perspektiven im therapeutischen Kontext.

Die Studierenden wenden ethische Prinzipien auf den Forschungskontext an und vertiefen ihr Wissen um forschungsethische Problemstellungen.

Die Studierenden nutzen ihre Englischkenntnisse im Rahmen fachlicher Fragestellungen, die über englische Fachliteratur beantwortet werden.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden entwickeln eine umfassende Informationskompetenz. Sie führen eine systematische Literaturrecherche computerunterstützt durch. Sie recherchieren in Bibliotheken, elektronischen Datenbanken und im Internet. Dabei bestimmen sie Art und Umfang der benötigten Informationen sowie den effizienten und effektiven Zugang. Sie beurteilen ihre Quellen kritisch und integrieren sie zielorientiert.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden präsentieren Rechercheergebnisse systematisch und adressatenorientiert.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden beachten im Rahmen ihrer Recherche die ökonomischen, rechtlichen und sozialen Streitfragen, die mit der Nutzung von Informationen zusammenhängen.

Sie beurteilen Quellen und Forschungsergebnisse kritisch.

Die Studierenden identifizieren Forschungsbedarfe der Therapiefachberufe und konzipieren entsprechende Studiendesigns.

Die Studierenden nutzen nationale und internationale Datenbanken für ihre systematische Literaturrecherche. Sie lesen, bewerten und verarbeiten deutsche und englische Fachliteratur für die Beantwortung von Fragestellungen.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Gruppenarbeit
- Praktische Übungen: Computerpool
- Bibliotheksbesuch
- Online-Diskussion
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Englischkenntnisse entsprechend der Allgemeinen Hochschulreife

Modulpromotor

Ballenberger, Nikolaus

Lehrende

Fischer, Andreas

Ballenberger, Nikolaus

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Vorlesungen
15	Seminare
8	Übungen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
37	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
30	Kleingruppen
30	Prüfungsvorbereitung

Literatur

Bartholomeyczik, S.; Müller, E. (Hrsg.) (1997): Pflegeforschung verstehen. Urban & Schwarzenberg
 Diekmann, Andreas (2003): Empirische Sozialforschung, Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek b.H.: Rowohlt (10. Aufl.).
 Friedrichs, J. (1990): Methoden empirischer Sozialforschung. Westdeutscher Verlag
 Kromrey, Helmut (2002): Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der Datenerhebung und Datenauswertung. Opladen: Leske + Budrich (10. Aufl.)
 LoBiondo-Wood, G.; Haber, B. (Hrsg.) (1996): Pflegeforschung: Methoden - kritische Einschätzung - Anwendung. Ullstein Mosby
 Schnell, Rainer; Hill, Paul B.; Esser, Elke (1999): Methoden der empirischen Sozialforschung, München/Wien: Oldenbourg (6. Aufl.)
 Wittneben, K. (Hrsg.) (1998): Forschungsansätze für das Berufsfeld Pflege. Thieme Verlag

Prüfungsform Prüfungsleistung

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur 2-stündig

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Englisch 3 (Fachsprache Therapiefachberufe)/CEF B1/B2

English 3 (Language for Specific Purposes-Allied Health Professions)/CEF B1/B2

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1089 (Version 4.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1089

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Um wissenschaftliche Themen und Fachtexte zu bearbeiten, sind Kenntnisse der englischen Wissenschaftssprache erforderlich. Dieses Modul aktiviert die Englischkenntnisse aus der Schulausbildung und vertieft sie fachspezifisch, so dass die Studierenden die englische Sprache im Fachkontext sicher anwenden können. Dieses Modul schafft Voraussetzungen, um die durch aktuelle Reformbestrebungen der beruflichen Bildung geforderte europa- und weltweite Mobilität von Studierenden und Berufstätigen zu ermöglichen.

Lehrinhalte

1. Lektüre, Analyse und Diskussion ausgewählter Artikel aus Lehrbüchern und englischsprachigen Fachzeitschriften
2. Terminologie der Therapiefachberufe
3. mündliche und schriftliche Textreproduktion
4. Diskussionen und Kurzpräsentationen
5. Fallbeispiele
6. Wiederholung grammatischer und idiomatischer Strukturen im fachlichen Kontext

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden haben breit angelegte Kenntnisse zur englischen Fachterminologie. Sie verstehen englische Fachtexte.

Wissensvertiefung

Die Studierenden vertiefen ihren bestehenden Grundwortschatz um fachspezifische Terminologien in englischer Sprache.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden benutzen Techniken und Methoden, um englische Texte lesen und sinngemäß erfassen zu können. Dabei wenden sie Lese- und Arbeitstechniken an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden beteiligen sich an englischsprachigen Fachdiskussionen und präsentieren Fachinhalte in englischer Sprache. Sie kommunizieren Inhalte gegenüber englischsprachigen Kollegen und Patienten verständlich.

Lehr-/Lernmethoden

- Seminare
- Übungen (z.B. Rollenspiel, Textverständnis)
- Sprachlabor

Empfohlene Vorkenntnisse

bestandener Einstufungstest für das Niveau 3, 4 oder 5 bzw. bestandenes Modul Englisch 2

Modulpromotor

Hogg, Carol

Lehrende

Hogg, Alan

Hogg, Carol

Gehrmann, April

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Seminare
30	Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
60	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
30	Prüfungsvorbereitung

Literatur

Lebeau, I. , Language Leader Pre-Intermediate Coursebook, Pearson Education Ltd., Harlow, England, 2008

Lebeau, I. , Language Leader Pre-Intermediate Workbook, Pearson Education Ltd., Harlow, England, 2008

div. Artikel aus Fachzeitschriften

Prüfungsform Prüfungsleistung

Sprachprüfung

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Englisch

Interdependenzen zwischen dem Gesundheits- und Wirtschaftssystem

Economics and the Health Care System

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0013 (Version 15.0) vom 08.01.2016

Modulkennung

22B0013

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

International Physiotherapy (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Therapeutische Tätigkeit findet immer vor dem Hintergrund der spezifischen Rahmenbedingungen eines Gesundheitssystems statt, welches Bestandteil des übergeordneten Wirtschaftssystems ist. Dieses Modul macht die Studierenden mit den grundlegenden Modellen zur Ausgestaltung von Gesundheitssystemen, insbesondere dem deutschen Gesundheitssystem vertraut. Dazu gehört ein Grundverständnis für die Besonderheiten des Marktes für Gesundheitsleistungen, auf dem die möglichen Ausgestaltungsformen mit ihren Anreizwirkungen für die Beteiligten des Gesundheitssystems verständlich werden. Die Kenntnisse der Interdependenzen zwischen Wirtschafts- und Gesundheitssystemen sollen den Studierenden dabei helfen, eigenständig die Anreize aus Rahmenbedingungen zu erkennen und im Rahmen ihres therapeutischen Arbeitsfeldes erfolgreich darauf reagieren zu können.

Lehrinhalte

1. Besonderheiten des Marktes für Gesundheit
2. Grundprinzipien der sozialen Sicherung im Krankheitsfall
3. Grundstrukturen und Basisdaten des Gesundheitssystems
4. Finanzierung von Gesundheitsleistungen
5. Gesundheitssysteme im internationalen Vergleich
6. Aktuelle Fragen

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, kennen die Gestaltungsprinzipien sozialer Sicherung vor dem Hintergrund einer sozialen Marktwirtschaft, die mikroökonomischen Besonderheiten des Gesundheitsmarktes sowie die konkrete Ausgestaltung und aktuelle Problemfelder des deutschen sowie internationaler Gesundheitssysteme.

Wissensvertiefung

Die Studierenden verfügen über ein detailliertes Wissen der Zusammenhänge von gesellschaftlichen Veränderungen und der jeweiligen Versorgungssituation im Gesundheitssystem. Sie entwickeln ein kritisches Verständnis zur Gestaltung sowie den Auswirkungen von gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen.

Können - instrumentale Kompetenz

Nach der erfolgreichen Teilnahme des Moduls verfügen die Studierenden über ein vertieftes Wissen und technische Fertigkeiten, um sich aktuelle Informationen und Analysen zum Gesundheitssystem zu beschaffen, sie darstellen und kritisch interpretieren zu können.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden haben durch die Bearbeitung von aktuellen Fragestellungen zum deutschen sowie zu internationalen Gesundheitssystemen deren Komplexität kennen und würdigen gelernt. Sie sind in der Lage, durch eigene Kurzvorträge Dritten die wesentlichen Zusammenhänge vorzustellen und kritisch zu veranschaulichen.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden wenden gesundheitspolitische Kenntnisse erfolgreich an, um aktuelle Probleme im deutschen und in internationalen Gesundheitssystemen zu verdeutlichen. Sie können Lösungsvorschläge aufzeigen und in ihren Anreizwirkungen für Therapeuten und andere Akteure des Gesundheitssystems bewerten.

Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Diskussion, Gruppenarbeit, Studentische Referate, Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Basiskenntnisse über das deutsche Gesundheits- und Sozialsystem

Modulpromotor

Berger, Hendrike

Lehrende

Adam, Hans
Berger, Hendrike
Lüngen, Markus

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Vorlesungen
15	betreute Kleingruppen
15	Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
18	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
18	Hausarbeiten
18	Kleingruppen
18	Prüfungsvorbereitung
18	Literaturstudium

Literatur

Haubrock, Manfred / Schär, Walter (Hrsg.): Betriebswirtschaft und Management in der Gesundheitswirtschaft, 5. Auflage, Hogrefe-Verlag, Bern 2009
Lüngen, Markus / Büscher, Guido: Gesundheitsökonomie, 1. Auflage, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2015
Oswald, Julia/ Schmidt-Rettig, Barbara / Eichhorn, Siegfried (Hrsg.): Krankenhaus-Managementlehre, Kohlhammer Verlag, 2. überarbeitete Auflage, Stuttgart 2017
Simon, Michael: Das Gesundheitssystem in Deutschland. Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise, Hogrefe-Verlag, Bern 2016.
Wasem, Jürgen/ Staudt, Susanne/ Matusiewicz, David (Hrsg.): Medizinmanagement. Grundlagen und Praxis, MWV, Berlin 2013

sowie diverse aktuelle Texte und Internetquellen.

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit
Klausur 1-stündig und Assignment
Klausur 2-stündig
Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Interdisziplinäre Perspektiven von Gesundheit und Krankheit

Interdisciplinary Perspective on Health and Disease

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1077 (Version 4.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22B1077

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Dieses Modul befasst sich mit Aufgaben und Anforderungen in den Lebensphasen - hier mit dem Schwerpunkt Erleben von Gesundheit und Krankheit. Therapeuten sind in ihrer täglichen Arbeit stets mit Dimensionen von Gesundheit und Krankheit konfrontiert. Fokus dieses Moduls ist die Betrachtung von Krankheit und Behinderung als ein Gesundheitsproblem und als eine besondere Herausforderung im menschlichen Entwicklungsprozess. Die Studierenden lernen, wie sie Patienten und Kunden ressourcenorientiert bei der Bewältigung ihres Gesundheitsproblems unterstützen können. Die Studierenden lernen Grundlagen und Konzepte von Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation kennen und differenzieren. Das Modul dient außerdem der Auseinandersetzung mit der eigenen Gesunderhaltung und thematisiert dabei hygienische Maßnahmen, Stress und Suchtverhalten.

Lehrinhalte

LE 1: Gesundheitsmodelle/Einführung in die Gesundheitswissenschaften

1. Verständnis von Gesundheit und Krankheit

1.1 Sozialwissenschaftliches Gesundheitsverständnis als Gegenpol zu dem biomedizinischen Krankheitsbegriff

1.2 Behinderung

1.3 Chronische Erkrankungen und ihre Folgen

1.4 Inklusion

1.5 Modelle von Gesundheit und Krankheit

1.5.1 Gesundheitsmodell der WHO

1.5.2. ICF als Modell menschlicher Aktivität

1.5.3 Salutogenese

2. Bewältigung von Lebenskrisen

2.1 Copingfaktoren

2.2 Faktoren für erfolgreiche Krisenbewältigung (Resilienz)

2.3 Förderung von Copingstrategien

2.4 Theorien zu Verhalten und Verhaltensänderung

2.4.1 Health Belief Modell

2.4.2 Transtheoretisches Modell

LE 2: Einführung in die Rehabilitationswissenschaften

1. Grundlagen der Rehabilitation

2. Einrichtungen der Rehabilitation

3. Medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation

4. Einführung und Selbstverständnis der Rehabilitationswissenschaften

5. Theorien und Forschungsstränge der Rehabilitationswissenschaften

6. Rolle der Ergo-/Physiotherapie in der Rehabilitation

LE 3: Prävention und Gesundheitsförderung

1. Grundlagen und Stellung der Prävention

2. Gesetzliche Grundlagen der Prävention
3. Zielgruppen und Settings für Prävention und Gesundheitsförderung
4. Gesundheitsgerechtes Verhalten und Gesundheitsförderung
5. Präventionskonzepte in der Ergo-/Physiotherapie, Praxisbeispiele
6. Persönliche Gesunderhaltung
 - 6.1 Hygiene
 - 6.2 Abhängigkeit und Sucht
 - 6.3 Stress und Stressreduktion, Arbeitsbelastungen von Therapeuten

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden kennen Modelle von Gesundheit und Krankheit, diskutieren auf dieser Basis die unterschiedlichen Betrachtungsweisen und können sie zum Verständnis der Gesundheitsprobleme ihrer Patienten oder Kunden heranziehen. Sie kennen Grundlagen und Konzepte von Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation und differenzieren Zuständigkeiten und Gegenstand. Sie identifizieren Faktoren für eine erfolgreiche Krisenbewältigung und wissen sie zu steuern. Sie kennen Kriterien für die Entwicklung von Präventionskonzepten und könne diese auf ein eigenes Konzept anwenden.

Wissensvertiefung

Anhand von Praxisbeispielen haben sie ein vertieftes Verständnis hinsichtlich der Anwendung der Konzepte zur Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation in der Ergo- und Physiotherapie. Die Studierenden verfügen über ein vertieftes Verständnis von Theorien und Konzepten der Rehabilitationswissenschaften und leiten Fragestellungen für die Praxis ab.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden wenden Modelle von Gesundheit und Krankheit zum Verständnis menschlicher Funktionszustände an. Die Studierenden fördern die Compliance und Copingstrategien ihrer Patienten und Kunden auf der Basis anerkannter Theorien.

Die Studierenden entwickeln auf der Basis anerkannter Prinzipien ein eigenes Präventionskonzept. Sie wenden Methoden und Konzepte zur Prävention und Gesundheitsförderung aktiv an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden steuern mittels geeigneter Kommunikationswege die Compliance und Copingstrategien ihrer Patienten und Kunden. Sie unterstützen Patienten hinsichtlich ihres gesundheitsbezogenen Verhaltens und Lebensstils.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden reflektieren ihr eigenes Gesundheitsverhalten und wenden Methoden zur eigenen Gesunderhaltung an. Sie beurteilen den Zustand sowie Überzeugungen und Motivation eines Patienten/Kunden und leiten entsprechende Konsequenzen für ihr therapeutisches Handeln ab.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Literaturarbeit
- Übungen (z.B. zur Vermittlung gesundheitsbezogenen Verhaltens, Rollenspiel)
- Expertenhearing (Praxisbeispiel)
- Diskussionen
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Modulpromotor

Fischer, Andreas

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

60 Vorlesungen

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lehrtyp

40 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

20 Kleingruppen, Diskussionsforen

30 Anfertigung / Vorbereitung Prüfungsleistung

Literatur

Bengel, J & Koch, U. (2002): Grundlagen der Rehabilitationswissenschaften, Springer, Berlin

Bonita, Beaglehole, Kjellström: Einführung in die Epidemiologie, 2. Auflage, Bern: Hans Huber(2008)

Hurrelmann, Klaus (Hrsg.) Handbuch Gesundheitswissenschaften, 4., vollst. überarb. Aufl. Weinheim [u.a.]: Juventa-Verl., (2006)

Hurrelmann, Klaus: Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, Huber-Verlag, Bern (2007)

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur 2-stündig

Projektbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Mentale Funktionen-Perzeptive und kognitive Dimensionen menschlicher Aktivität-Physiotherapie

Mental Functions-Perceptive and cognitive Dimensions of human Activity-Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062315 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22062315

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Lernen und Wissensanwendung als Basis menschlicher Entwicklung und Teilhabe wird in diesem Modul als Fokus therapeutischen Handelns betrachtet. Das Modul befasst sich mit den menschlichen Fähigkeiten Lernen, Anwendung des Erlernten sowie Denken, Problemlösen und Entscheidungen treffen (ICF, S.97) mit dem Schwerpunkt auf den Strukturen des Nervensystems und den damit einhergehenden globalen und spezifischen mentalen Funktionen.

Darüber hinaus befasst sich das Modul mit den perzeptiven und kognitiven Dimensionen des Menschen in der Aktivität Lernen und Wissensanwendung aufbauend auf dem Wissen über die Strukturen und Funktionen des Nervensystems.

Die Studierenden erwerben Kenntnisse aus den Sozialwissenschaften und der Neurophysiologie und entwickeln ein Verständnis für menschliche Lern- und Wissensanwendungsprozesse hinsichtlich ihrer zugrunde liegenden mentalen Funktionen sowie ein Verständnis zugrundeliegender Theorien und Prinzipien der perzeptiven und kognitiven Prozesse in der Aktivität Lernen und Wissensanwendung und können diese beschreiben, analysieren und gestalten.

Lehrinhalte

Lehreinheit 1: Mentale Funktionen und Strukturen des Nervensystems

Strukturen des Nervensystems:

- Anatomie des Nervensystems
- Neurophysiologie
- Anatomie der Sinnesorgane und der Haut
- Sinnesphysiologie und Schmerz

mentale Funktionen und die damit in Zusammenhang stehenden Funktionskreise:

- Funktionen des Bewusstseins, der Orientierung, der Aufmerksamkeit, des Gedächtnisses
- Antrieb und psychomotorische Funktionen
- Funktionen der Wahrnehmung und des Denkens

Lehreinheit 2: Perzeptive und kognitive Dimensionen menschlicher Aktivität

Lernen und Lernprozesse

- Komponenten des Lernens (Aufmerksamkeit, Motivation, Emotion)
- Lern- und Verhaltenstheorien (Konditionierung, kognitive Lerntheorien, Steuerung von Lernprozessen)
- Analyse von Lern- und Verhaltensprozessen
- Neurophysiologische und neuropsychologische Grundlagen von Lernprozessen
Wahrnehmung und Wahrnehmungsprozesse
- Funktionen der Wahrnehmung (visuelle, auditive, olfaktorische, gustatorische,

taktile, propriozeptive Wahrnehmung)

- Organisation und Interpretation von Wahrnehmung (intermodale Wahrnehmung)
- Bewusste sinnliche Wahrnehmung in der Aktivität

Gedächtnis

- Klassifikationen des Gedächtnisses
- Neurowissenschaftliche Grundlagen des Gedächtnisses
- Gedächtnisbildung und Vergessen

Höhere kognitive Prozesse

- Problemlösen, Entscheidungen treffen, Abstraktionsvermögen, Handlungsplanung, Urteilsfähigkeit, Schlussfolgern

European Physiotherapy Benchmark Statement

Der Physiotherapeut weist Kenntnisse und Verständnis der menschlichen Anatomie und Physiologie auf, unter besonderer Berücksichtigung der dynamischen Wechselwirkungen der menschlichen Strukturen und Funktionen mit Fokus auf das Nervensystem. Er verfügt über eine Wissensbasis zur menschlichen Entwicklung und des Wachstums.

Der Physiotherapeut nimmt die Bedeutung des eigenen Lernprozesses und des Patienten wahr. Er kennt Lerntheorien, die die eigene berufliche Weiterentwicklung als auch die Entwicklung des Patienten stützen. Er kennt und versteht die unterschiedlichen Ausprägungen der menschlichen Fähigkeiten und kann diese theoretisch untermauern.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein fachbezogenes, breit angelegtes Wissen zu neuroanatomischen und -physiologischen Grundlagen sowie zu den mentalen Funktionen und den damit im Zusammenhang stehenden Funktionskreisen als Komponenten menschlicher Lern- und Wissensanwendungsprozesse.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren anatomische Strukturen an anatomischen Modellen.

Lehr-/Lernmethoden

seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

von Piekartz, Herman Josef Maria

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

30	Vorlesungen
----	-------------

25	Seminare
----	----------

15	betreute Kleingruppen
----	-----------------------

10	Übungen
----	---------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

10	Literaturstudium
----	------------------

20	Kleingruppen
----	--------------

20	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Hausarbeit

Referat

Klausur 1-stündig

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Neuromuskuloskeletale und bewegungsbezogene Funktionen-Haltung und Bewegung-Physiotherapie

Neuromusculoskeletal and movement associated Functions-Posture and Movement-Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062302 (Version 3.0) vom 08.10.2015

Modulkennung

22062302

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Mobilität als menschliche Aktivität ist ein zentraler Gegenstand des therapeutischen Handelns in den Gesundheitsfachberufen. Dieses Modul befasst sich mit dem Verständnis der menschlichen Mobilität, verstanden als Bewegung durch Änderung der Körperposition oder -lage oder Verlagerung von einem Platz zu einem anderen, mit der Bewegung von Gegenständen durch Tragen, Bewegen oder Handhaben, mit der Fortbewegung durch Gehen, Rennen, Klettern oder Steigen sowie durch den Gebrauch verschiedener Transportmittel (ICF, S.103).

Auf der Basis anatomischer und physiologischer Kenntnisse sowie der konzeptuellen und theoretischen Grundlagen motorischer Entwicklung und Lernprozesse erwerben die Studierenden ein Verständnis normgerechter Haltung und Bewegung. Sie lernen Haltung und Bewegung zu beobachten, zu beschreiben und im Hinblick auf zu Grunde liegende motorische Fähigkeiten zu analysieren.

Die Studierenden können Kenntnisse aus der Anatomie und Physiologie nutzen, um neuromuskuloskeletale und bewegungsbezogene Funktionen und Strukturen zu beschreiben und zu analysieren sowie Haltung und Bewegung als Komponenten der menschlichen Mobilität analysieren.

Lehrinhalte

Lehreinheit 1: Neuromuskuloskeletale und bewegungsbezogene Funktionen und Strukturen

Struktur- und Funktionselemente des Körpers:

- Allgemeine Anatomie
- Funktionelle Anatomie des Bewegungssystems
- Zell- und Muskelphysiologie

Biomechanische Prinzipien:

- Angewandte Physik und Biomechanik

Lehreinheit 2: Haltung und Bewegung

Beobachtung und Analyse von gesunder Haltung und Bewegung:

- Grundlagen von Haltung und Bewegung
- Bewegungs- und Haltungsanalysen
- Funktionelle Bewegungslehre (FBL)

Analyse von motorischen Fähigkeiten:

- Koordination, Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit analysieren

Analyse des kardiorespiratorischen Systems:

- Herzkreislauf- und Atmung analysieren

Motorische Entwicklung:

- Sensomotorische Entwicklung /motorische Ontogenese
- Theorien des neuromotorischen Lernens

Kompetenzen in Anlehnung an das European Physiotherapy Benchmark Statement:

Der Physiotherapeut weist Kenntnisse und Verständnis der menschlichen Anatomie und Physiologie auf, unter besonderer Berücksichtigung der dynamischen Wechselwirkungen der menschlichen Strukturen und Funktionen mit Fokus auf das muskuloskeletale System. Er kennt und wendet spezifische Prinzipien und Theorien aus der Physik und Biomechanik auf die Physiotherapie an.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein fachbezogenes, breit angelegtes Wissen zu anatomischen, physiologischen, physikalischen und biomechanischen Aspekten menschlicher Bewegung. Die Studierenden vernetzen Grundlagenwissen der Anatomie, Physiologie und Biomechanik mit den Theoriebezügen des motorischen Lernens und analysieren auf dieser Basis Komponenten menschlicher Haltung und Bewegung.

Wissensvertiefung

Die Studierenden verfügen über ein vertieftes Wissen zu neurowissenschaftlichen Grundlagen und Theorien des motorischen Lernens.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden identifizieren anatomische Strukturen am menschlichen Körper und entwickeln ihre Fertigkeiten in der Palpation. Sie ziehen relevantes anatomisches und physiologisches Wissen heran, um zu Grunde liegende Funktionen und Strukturen zu analysieren. Die Studierenden wenden berufsbezogene Analysefertigkeiten hinsichtlich der Haltungs- und Bewegungsbeurteilung an.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren anatomische Strukturen am menschlichen Körper und entwickeln ihre Fertigkeiten in der Palpation. Sie ziehen relevantes anatomisches und physiologisches Wissen heran, um zugrundeliegende Funktionen und Strukturen zu analysieren.

Lehr-/Lernmethoden

seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

von Piekartz, Herman Josef Maria

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

30	Vorlesungen
----	-------------

25	betreute Kleingruppen
----	-----------------------

25	Seminare
----	----------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

30	Kleingruppen
----	--------------

20	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Hausarbeit

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur 2-stündig

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Praxismodul „Haltung und Bewegung“

Fieldwork Education Module: Posture and Movement

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062429 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062429

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt die spezifische Anwendung eines wissenschaftlich fundierten Therapieprozesses bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ mit besonderer Ausrichtung auf Haltung und Bewegung.

Lehrinhalte

Identifikation und Behandlung von Störungen der Haltung und Bewegung :

- Chirurgie/Traumatologie
- Orthopädie/Traumatologie
- Rheumatologie
- Sportmedizin

Durchführung der Diagnostik bei Störungen der Haltung und Bewegung:

- Standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung
- Spezifische manualtherapeutische Diagnostik (PT)
- Dermatologische Differentialdiagnostik (Sicht- und Tastbefunde)

Durchführung von Interventionen bei Störungen der Haltung und Bewegung:

Restitutive Interventionsansätze:

- Spezifische therapeutische Konzepte:
 - o PNF (PT)
 - o FBL (PT)
 - o MT (PT)
 - o MTT (PT)
 - o Grundlagen und Techniken der Massage (PT)
 - o Grundlagen der Elektrotherapie (PT)
 - o Grundlagen der Hydro-, Balneo-, Thermo- und Inhalationstherapie (PT)

- Techniken/Maßnahmen zur Bewegungserweiterung
- Maßnahmen zur Schmerzreduktion
- Techniken/Maßnahmen zur Resorptionsförderung
- Techniken zur Steigerung der Belastungsfähigkeit
- Maßnahmen zur Optimierung von Haltung und Bewegung in der Ausführung von Aktivitäten
- Sonstige Behandlungstechniken (Schlingentisch; Bewegungsbad) (PT)

• Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze

- Hilfsmittelversorgung und -anleitung
- Alltagstraining

• Prävention

European Physiotherapy Benchmark Statement

Der Physiotherapeut kennt und versteht pathologische Veränderungen und damit im Zusammenhang stehende klinische Merkmale von Symptomen. Er kennt und versteht Veränderungen von Physiologie, Strukturen, Verhalten und Funktionsweise. Er wendet Physiotherapie an, um physiologische und strukturelle Veränderungen zu beeinflussen. Er wendet Mobilisierungstechniken, neurotherapeutische Maßnahmen und Massagetechniken an, um eine Verbesserung und Wiederherstellung der Bewegungsfähigkeit und der Funktionen zu erzielen. Zusätzlich wendet er eine Reihe von Maßnahmen auf der Grundlage des Einsatzes von elektrischer, thermische und magnetischer Energie sowie von Licht und Schall zur Herbeiführung physiologischer und therapeutischer Wirkungen an, um die Symptome des Patienten zu lindern und eine optimale Funktionstüchtigkeit wiederherzustellen. Er plant und führt Übungsprogramme für Individuen und Gruppen durch.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu motorisch-funktionellen Dysfunktionen und den typischen Störungsbildern der Chirurgie/Traumatologie, Orthopädie, Rheumatologie und Sportmedizin.

Die Studierenden erfassen die bei Störungen der Mobilität zugrundeliegenden Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern - sie erheben und analysieren sie im Rahmen physiotherapeutischer Diagnostik.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüssen und können sie für Teilhabe einschränkungen durch Störungen in der Mobilität berücksichtigen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden führen unter Berücksichtigung der wichtigsten Prinzipien und Verfahren funktions-, strukturorientierte und aktivitätsbezogene therapeutische Diagnostik durch (Sicht-, Tast-, Spürbefund, Befunderhebung von Schmerzzuständen) - sie verwenden hierbei standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung.

Sie nutzen die für die physiotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/ Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Mobilität planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Lernen in der Praxis

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Möller, Dirk

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

10

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

40	individuelle Betreuung
----	------------------------

220	Einsatz am Lernort Praxis
-----	---------------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

20	Literaturstudium
----	------------------

Literatur

wird bei Bedarf zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Praxisbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Praxismodul „Innere Organe“

Fieldwork Education Module: Internal Organs

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062432 (Version 4.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062432

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt die spezifische Anwendung eines wissenschaftlich fundierten Therapieprozesses bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ mit besonderer Ausrichtung auf das Kardiorespiratorische System und das lymphatische System.

Lehrinhalte

Identifikation und Behandlung von Störungen der inneren Organe

- Innere Medizin

Durchführung der Diagnostik bei Störungen der inneren Organe

- Standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Störungen des Kardiorespiratorischen Systems (z.B. 6-Minuten-Gehtest, Umlagerungstest nach Ratschow)
- Diagnostik und Dokumentation der Atemfunktion (Inspektion, Palpation, Atemexkursion, Atemfrequenz, Atemgeräusche..)
- Diagnostik und Dokumentation der Herz-Kreislauf-Funktion (Inspektion, Palpation, Puls- und Blutdruckmessung, Belastungstests)
- Diagnostik und Dokumentation des lymphatischen Systems (Inspektion, Palpation)

Durchführung von Interventionen bei Störungen der inneren Organe:

Restitutive Interventionsansätze:

- Erste Hilfe und Sofortmaßnahmen in Akutsituationen
- Maßnahmen zur Steigerung der Belastungsfähigkeit des Herz-Kreislaufsystems (Trainingslehre; Bewegungserziehung; Hydrotherapie, Thermotheapie, Bindegewebsmassage)
- Maßnahmen zur Verbesserung der Atemfunktion (Atemtherapie; Hydrotherapie, Thermotheapie, Inhalationstherapie, Bindegewebsmassage; Bewegungserziehung)
- Maßnahmen zur Beeinflussung von Ödemen

- Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
 - Hilfsmittelversorgung und -anleitung
 - Alltagstraining
 - Maßnahmen zur Erhaltung der Lebensqualität im Rahmen der Palliativmedizin

- Prävention

European Physiotherapy Benchmark Statement

Der Physiotherapeut kennt und versteht pathologische Veränderungen und damit in Zusammenhang stehende klinische Merkmale von Symptomen. Er kennt und versteht Veränderungen von Physiologie, Strukturen, Verhalten und Funktionsweise. Er wendet Physiotherapie an, um physiologische und strukturelle Veränderungen zu beeinflussen. Er wendet Mobilisierungstechniken, Atemphysiologie und Massagetechniken an, um eine Verbesserung und Wiederherstellung der Funktionen zu erzielen.

Zusätzlich wendet er eine Reihe von Maßnahmen auf der Grundlage des Einsatzes von elektrischer, thermische und magnetischer Energie sowie von Licht und Schall zur Herbeiführung physiologischer und therapeutischer Wirkungen, um die Symptome des Patienten zu lindern und eine optimale Funktionstüchtigkeit wiederherzustellen. Er plant und führt Übungsprogramme für Individuen und Gruppen durch.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungsbildern des inneren Organsystems und des Lymphsystems.

Die Studierenden erfassen die Zusammenhänge von Störungen der Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und analysieren sie.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüsse und können sie für Teilhabeeinschränkungen durch Störungen in der Mobilität berücksichtigen.

Können - instrumentale Kompetenz

Sie nutzen für die physiotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen des inneren Organsystems planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Lernen in der Praxis

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

von Piekartz, Herman Josef Maria

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

10

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

40	individuelle Betreuung
----	------------------------

220	Einsatz am Lernort Praxis
-----	---------------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

20	Literaturstudium
----	------------------

Literatur

wird bei Bedarf zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Praxisbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Praxismodul „Mobilität in Lebensphasen“

Fieldwork Education Module: Mobility in Stages of Life

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062440 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062440

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt die spezifische Anwendung eines wissenschaftlich fundierten Therapieprozesses bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ in spezifischen Lebensphasen. Die Studierenden wenden die erlernten Theoriebezüge und Fertigkeiten aus den vorausgegangenen Theoriemodulen „Neuromuskuloskeletale und bewegungsbezogene Funktionen-Haltung und Bewegung“ sowie im angewandten Theoriemodul „Reflektierte Praxis: Mobilität in Lebensphasen“ am Lernort Praxis an.

Lehrinhalte

Identifikation und Behandlung von Störungen der Mobilität in den Lebensphasen aus den Fachbereichen:

- Pädiatrie
- Geriatrie
- Gynäkologie und Geburtshilfe

Durchführung der Diagnostik bei Störungen der Mobilität in den Lebensphasen :

- Standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren und computergestützte Messverfahren in der Diagnostik der Mobilität
 - o kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Aktivitäten- / Partizipationsebene
 - o kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personenbezogenen Faktoren
- Diagnostik und Dokumentation der Mobilität in der Pädiatrie
- Diagnostik und Dokumentation der Mobilität in der Geriatrie
- Ergonomie – Arbeitsplatzanalyse
- Diagnostik und Dokumentation in der Gynäkologie und Geburtshilfe

Durchführung von Interventionen bei Störungen der Mobilität in den Lebensphasen:

Restitutive Interventionsansätze:

- Therapeutische Maßnahmen in der Begleitung von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett
- Therapeutische Maßnahmen bei Störungen des Urogenitalsystems (z.B. Inkontinenz; nach Prostata-OP)
- Therapeutische Maßnahmen bei geriatrischen Patienten (Sturzprophylaxe, Erhalt der Belastungsfähigkeit)
- Therapeutische Maßnahmen in der Pädiatrie
 - o Spezifische therapeutische Konzepte in der Pädiatrie
 - o Vojta
 - o Bobath
 - o Feldenkreis
 - o Sensorische Integrationstherapie

- Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
 - Ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätzen
 - Hilfsmittelversorgung und -anleitung

- Alltagstraining
- Wohnraumanpassung/Arbeitsplatzanpassung

- Prävention
- Sturzprävention

European Physiotherapy Benchmark Statement

Der Physiotherapeut kennt und versteht pathologische Veränderungen und damit im Zusammenhang stehende klinische Merkmale von Symptomen. Er kennt und versteht Veränderungen von Physiologie, Strukturen, Verhalten und Funktionsweise. Er wendet Physiotherapie an, um physiologische und strukturelle Veränderungen zu beeinflussen. Er wendet unterschiedliche physiotherapeutische Interventionen an, um eine Verbesserung und Wiederherstellung der Bewegungsfähigkeit und Funktionen zu erzielen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungsbildern des somatischen und motorisch-funktionellen Bereichs.

Die Studierenden erfassen die bei Störungen der Mobilität zugrundeliegenden Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern - sie erheben und analysieren sie im Rahmen physiotherapeutischer Diagnostik.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüsse und berücksichtigen sie in der therapeutischen Behandlung von Teilhabebeeinträchtigungen durch Störungen in der Mobilität.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden führen unter Berücksichtigung der wichtigsten Prinzipien und Verfahren funktions-, strukturorientierte und aktivitätsbezogene therapeutische Diagnostik durch - sie verwenden hierbei standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung.

Sie nutzen für die physiotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Mobilität bei Kindern, Erwachsenen und Erwachsenen im höheren Lebensalter planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Lernen in der Praxis

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Möller, Dirk

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

10

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

40	individuelle Betreuung
----	------------------------

220	Einsatz am Lernort Praxis
-----	---------------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

20	Literaturstudium
----	------------------

Literatur

wird bei Bedarf zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Praxisbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Praxismodul „Nervensystem“

Fieldwork Education Module: Nervous System

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062437 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062437

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt die spezifische Anwendung eines wissenschaftlich fundierten Therapieprozesses bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ mit besonderer Ausrichtung auf das Nervensystem.

Lehrinhalte

Identifikation und Behandlung von Störungen des Nervensystems:

- Neurologie

Durchführung der Diagnostik bei Störungen des Nervensystems:

- Standardisierte, nichtstandardisierte Testverfahren und beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Störungen des Nervensystems (Inspektion, Palpation, Messungen, Assessments, neurologische Tests):
 - o kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Aktivitäten- / Partizipationsebene (z.B. AMPS)
 - o kriteriums-basierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personenbezogenen Faktoren

Durchführung von Interventionen bei Störungen des Nervensystems

Restitutive Interventionsansätze:

-- Neuro-orthopädische Konzepte

o Bobath

o PNF

- Spezifische neuro-orthopädische Maßnahmen

o Maßnahmen zur Tonusregulation

o Maßnahmen zur Förderung des Gleichgewichts

o Maßnahmen zur Förderung der muskulären Steuerung, Aktivität und Kontrolle

o Maßnahmen zur Förderung der Sensibilität

o Maßnahmen zur Förderung der Körperwahrnehmung

• Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze:

- Wohnraumanpassung/Arbeitsplatzanpassung

- Hilfsmittelversorgung und -anleitung

- Prothesen-/Orthesenversorgung

- Angehörigenberatung

- Alltagstraining

• Prävention

European Physiotherapy Benchmark Statement

Der Physiotherapeut kennt und versteht pathologische Veränderungen und damit im Zusammenhang stehende klinische Merkmale von Symptomen. Er kennt und versteht Veränderungen von Physiologie,

Strukturen, Verhalten und Funktionsweise. Er wendet Physiotherapie an, um physiologische und strukturelle Veränderungen zu beeinflussen. Er wendet Mobilisierungstechniken und neurotherapeutische Maßnahmen an, um eine Verbesserung und Wiederherstellung der Bewegungsfähigkeit und Funktionen zu erzielen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungsbildern des somatischen und motorisch-funktionellen Bereichs.

Die Studierenden erfassen die Zusammenhänge von Störungen der Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und analysieren sie.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüssen und können sie für Teilhabebeeinträchtigungen durch Störungen in der Mobilität berücksichtigen.

Können - instrumentale Kompetenz

Sie nutzen für die physiotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Mobilität bei Kindern, Erwachsenen und Erwachsenen im höheren Lebensalter planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Lernen in der Praxis

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

von Piekartz, Herman Josef Maria

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

10

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

40	individuelle Betreuung
----	------------------------

220	Einsatz am Lernort Praxis
-----	---------------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

20	Literaturstudium
----	------------------

Literatur

wird bei Bedarf zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Praxisbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Professionalisierungsthemen-Physiotherapie

Professionalization Issues in Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1105 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22B1105

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Die Studenten sollen ein tieferes Verständnis für systemische Aspekte ihrer Professionen erwerben. Sie sollen sich als Teil einer Berufsgruppe verstehen lernen, die in einem gesellschaftlichen System agiert und diejenigen ethischen Kompetenzen erwerben und vertiefen, welche für ein professionelles Auftreten notwendig sind.

In dem Modul sollen die Studierenden auf der Basis von theoretischen Bezügen die Herausforderungen des Berufsstandes hinsichtlich der veränderten Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen sowie der Zukunftsperspektiven therapeutischer Dienstleistungserbringung in ihrem gesundheitsökonomischen und sozialpolitischen Kontext in Deutschland und der EU reflektieren.

Lehrinhalte

LE 1 Berufsethische Aspekte therapeutischen Handelns

1. Berufsethik im Zeichen der Professionalisierung
 - 1.1 Gegenstand und Systematik der Ethik
 - 1.2 Bedeutung und Begründung normativer Sätze
 - 1.3 Ethische Grundbegriffe
 - 1.4 Ethische Theorien - Teleologische oder Deontologische Ethik
2. ethische Grundlagen therapeutischen Handelns
 - 2.1 professionelles Verhalten (code of professional conduct)
 - 2.2 ethische Prinzipien der ET/PT
 - 2.3 Aufgaben und Inhalte der Berufsethik
 - 2.4 ethische Aspekte von Forschung und Therapie
 - 2.5 Aspekte ethischer Kompetenz in den Therapiefachberufen
 - 2.6 Organisationsethik - Rahmen der ethischen Entscheidungsfindung (Ethikkomitee, Ethik-Konsil)
 - 2.7 Ethisches Reasoning - Ethical decision making process

LE 2 Rechtliche Aspekte therapeutischen Handelns

1. Berufsgesetze
2. Arbeits- und berufsrechtliche Regelungen
 - 2.1 Einführung in das Arbeits- und Arbeitsschutzrecht
 - 2.2 Einführung in das Sozial- und Rehabilitationsrecht
 - 2.3 Einführung in das Krankenhaus- und Seuchenrecht sowie das Arznei- und Betäubungsmittelrecht
 - 2.4 Strafrechtliche, bürgerlich-rechtliche und öffentlich-rechtliche Vorschriften in der therapeutischen Arbeit
 - 2.5 Rechtsstellung des Patienten oder seiner Sorgeberechtigten,
 - 2.6 Datenschutz
 - 2.7 Schweigepflicht
3. rechtliche Aspekte von Forschung

LE 3 Professionalisierungsthemen der Physiotherapie

1. Aktuelle Themen

- 1.1 Aspekte einer Profession aus rechtlicher und soziologischer Perspektive
- 1.2 Identifikation von „areas of concern“
- 1.3 Verhaltenskodices (codes of conduct, Berufsordnungen, Leitbilder)
- 1.4 Ausbildung der professionellen Identität
- 1.5 Therapie als Dienstleistung

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden zeigen ein breites Wissen hinsichtlich der theoretischen Grundlagen der Ethik – sie verfügen über Kenntnisse der berufsgruppenspezifischen Ethik-Kodizes sowie Kernwerte und Einstellungen der Berufsgruppe.

Die Studierenden kennen die rechtlichen Grundlagen ihres therapeutischen Handelns. Sie verstehen sie als Leitlinien für die professionelle Interaktion mit allen Akteuren und Institutionen des Gesundheitswesens.

Wissensvertiefung

Die Studierenden haben ein breites Wissen über aktuelle Fragestellungen, welche die Berufsgruppe betreffen.

Sie verstehen die aktuellen Entwicklungen der medizinischen, schulischen, kommunalen und sozialen Dienstleistungsmodelle und ihren Einfluss auf die Ergotherapie/Physiotherapie.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden identifizieren auf der Basis ethischer Prinzipien therapeutischen Handelns ethische Problemstellungen, fassen sie in Sprache und überprüfen sie im Diskurs auf ihre Gültigkeit in der jeweiligen Situation.

Die Studierenden erkennen rechtliche Fragestellungen im klinischen Alltag und kommunizieren sie an entsprechenden Stellen im beruflichen Kontext.

Die Studierenden identifizieren aktuelle berufspolitische und gesellschaftliche Entwicklungen und vertreten den Berufsstand im öffentlichen Diskurs.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden beachten ihren ethischen und rechtlichen Verantwortungsbereich in der beruflichen Praxis.

Die Studierenden reflektieren sich hinsichtlich der beruflichen Herausforderungen und Entwicklungen und erkennen die Notwendigkeit lebenslangen Lernens zur eigenen Kompetenzentwicklung und zur Professionalisierung des Berufsstandes an.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Gruppenarbeit
- Diskussionsforum
- Praktische Übungen (Posterpräsentation etc.)
- Online-Diskussion
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Kenntnisse der Gemeinschaftskunde, Rechtserziehung und Wirtschaft, die im Rahmen der Allgemeinen Hochschulreife erworben wurden sowie Vorkenntnisse aus dem Modul Domäne der Physiotherapie

Modulpromotor

Zalpour, Christoff

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
22	Seminar Ethik
15	Seminar Recht
23	Seminar Professionalisierungsthemen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
35	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
25	Kleingruppen Onlinediskussionen
30	Prüfungsvorbereitung

Literatur

Ethik:

- Arndt, M. (2007): Ethik denken. 2. Auflage, Stuttgart, New York: Georg Thieme Verlag
 Barnitt, R. (1998): Ethical dilemmas in occupational therapy and physical therapy: a survey of practitioners in the UK National Health Service. In: Journal of Medical Ethics (24): S. 193-199
 Edwards et al (2005): Ethical reasoning as a clinical-reasoning strategy in physiotherapy. In: Physiotherapy (91): S. 229-236
 Edwards, I., Delany, C. (2008): Ethical Reasoning. In: Higgs, J.; Jones, M. et al. (2008): Clinical reasoning in the health professions. 3. Auflage, Elsevier
 Hack, B.M.: Ethik in der Ergotherapie, Springer, Berlin
 Klemme, B., Siegmann, G. (2006): Clinical Reasoning. Stuttgart, New York: Georg Thieme Verlag
 Lay, R. (2004): Ethik in der Pflege. Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH

Recht:

- Hüter-Becker, A.; Dölken, M. (Hrsg.) (2004): Beruf, Recht, wissenschaftliches Arbeiten. 1. Auflage, Stuttgart: Thieme Verlag
 Gesetz über die Berufe in der Physiotherapie (Masseur- und Physiotherapeutenges... MPhG), Kommentar von Wolfgang Raps und Waltraud Melzer von Reha-Verlag, Remagen (2007)
 Großkopf, V.; Klein, H. (2007): Recht in Medizin und Pflege. 3. Auflage, Ballingen: Spitta Verlag

Prüfungsform Prüfungsleistung

Mündliche Prüfung
 Klausur 1-stündig und Assignment
 Klausur 2-stündig
 Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Professionelle Kommunikation-Physiotherapie

Professional Communication in Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1101 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22B1101

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Das Modul befasst sich mit den allgemeinen und spezifischen Merkmalen der Kommunikation (ICF, S.101) sowie Kommunikations- und Beziehungsgestaltung im professionellen Kontext.

In der Ergo- und Physiotherapie sowie der Logopädie stellt die Kommunikation zwischen Therapeut und Patient einen zentralen Einflussfaktor dar, der neben der fachlichen Qualifikation mitentscheidend für den Behandlungserfolg sein kann.

In diesem Seminar werden Kommunikationsmodelle und Methoden der Gesprächsführung auf die spezifischen Anforderungen der Zielgruppe abgestimmt - sowohl mit Bezug auf die Arbeit als Physio-/Ergotherapeuten und Logopäden als auch auf die Anforderungen im Studium.

Die Studierenden sollen grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten in der Gestaltung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen erwerben und im Kontext therapeutischen Handelns sowohl in der Therapeut-Patient-Interaktion als auch im Multiprofessionellen Team anwenden können.

Die kommunikativen Fertigkeiten werden vor allem durch praktische und praxisnahe Übungen, sowie durch ausgeprägte selbstreflexive Methoden entwickelt. Die Vermittlung theoretischer Inhalte geschieht durch Literaturstudium und Impulsreferate.

Lehrinhalte

LE 1: Grundlagen und Training der Gesprächsführung

1.1 Grundlagen der Kommunikation (Kommunikationsmodelle/-theorien)

1.2. Klientenzentrierung und Empowerment

1.2.1 Personen-/ Patienten-/Klientenzentrierung – Klientenzentrierte Gesprächsführung nach Rogers

1.2.2 Förderung von Empathie, Akzeptanz und Kongruenz

1.2.3. Aufbau von Beziehungen

1.2.4. Empowermentprozesse

1.2.5 Techniken

1.3 Systemische Beratung

1.3.1 Systemverständnis in der Gesprächsführung

1.3.2. Ziel-, Ressourcen- und Lösungsorientierung

1.3.3 Techniken

1.4. Gesprächsführung in besonderen Therapiesituationen (Krisen, Suizid), Krisenintervention

1.5. Interkulturelle Kommunikation

LE 2: Interprofessionelle Prozesse

2.1 Professionelle Kommunikation im beruflichen Umfeld

2.2. Grundlagen der Moderation

2.3. Kollegiale Beratung

2.4 Supervision

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden erwerben ein breit angelegtes Wissen zum Thema Kommunikation. Sie kennen relevante Kernaussagen grundlegender Kommunikationsmodelle sowie die Einsatzmöglichkeiten der wichtigsten Techniken der Gesprächsführung.

Wissensvertiefung

Die Studierenden vergleichen einzelne Kommunikationsmodelle und Techniken der Gesprächsführung, diskutieren sie und vergleichen sie im Hinblick auf ihre Anwendung in der therapeutischen Praxis.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden bereiten Beratungsgespräche angemessen vor, führen sie durch und reflektieren sie umfassend.

Sie setzen in der Gestaltung von Gesprächen unterschiedliche Gesprächsmethoden (wie zum Beispiel Fragetechniken, Perspektivwechsel, aktives Zuhören) konstruktiv und zielorientiert ein.

Sie wenden Methoden der Teamreflexion an und gestalten die Zusammenarbeit im Team konstruktiv.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden leiten Gespräche zielorientiert und stellen sich dabei auf Gesprächspartner individuell ein.

Sie erkennen deren Kommunikations- und Sprachmuster und können diese sowohl adaptieren als auch konterkarieren.

Sie verfügen in kommunikativen Situationen über eine sensibilisierte Wahrnehmung bezüglich dem Gesprächspartner, der eigenen Person sowie dem Umfeld und den Rahmenbedingungen.

Sie lassen sich auf Prozesse der Selbstreflexion ein und können diese kritisch-konstruktiv gestalten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden beurteilen die eigene Kommunikation als auch die ihrer Gesprächspartner, um Gespräche konstruktiv und zielorientiert zu führen.

Sie nutzen Prozesse der Selbstreflexion, um Gespräche zu gestalten.

Lehr-/Lernmethoden

- Seminare
- Übungen mit Rollenspielen und Videoeinsatz zur Reflexion/Supervision
- Lehrgespräche/Beratung
- Impulsreferate
- Selbststudium
- Fallstudien
- Arbeit in Kleingruppen
- Gruppendiskussionen

Empfohlene Vorkenntnisse

Vorkenntnisse aus dem Modul Domäne der Physiotherapie zu Gegenstand und Aufgabenfeldern der Therapieberufe und deren therapeutischer Haltung

Modulpromotor

Möller, Dirk

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

15 Vorlesungen

30 Übungen

15 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lehrtyp

40 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

30 Übungen selbstgesteuert

20 Prüfungsvorbereitung

Literatur

- Argyle, M. (2002): Körpersprache und Kommunikation, Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. Paderborn (Junfermann).
- Cohn, R. (2004): Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion. 15. Aufl. Stuttgart (Klett-Cotta).
- Dahmer, H. & Dahmer, J. (2003): Gesprächsführung. Stuttgart (Thieme)
- Fietkau, H.-J. (2001): Psychologie der Mediation. Berlin (Edition Sigma)
- Elzer, M. (Hrsg.) (2009): Kommunikative Kompetenzen in der Physiotherapie. Lehrbuch der Theorie und Praxis verbaler und nonverbaler Interaktion. Bern: Huber Verlag
- Glasl, F. (1994): Konfliktmanagement. Bern u.a. (Haupt)
- Hoos-Leistner, H.; Balk, M. (2008): Gesprächsführung für Physiotherapeuten: Theorie - Techniken - Fallbeispiele, 1. Auflage, Stuttgart: Thieme Verlag
- Rogers, C. (1951): Client-centered Therapy. Boston 1951 (Dt. 1973: Die klient-bezogene Gesprächstherapie. München (Kindler))
- Satir, V. (1975): Selbstwert und Kommunikation. München (Pfeiffer).
- Sautter, C. (2009): Systemische Beratungskompetenz.. Wolfegg (Verlag für Systemische Konzepte).
- Schulze von Thun, F. (1991): Miteinander Reden. Bd. 1.-3 Reinbek (Rowohlt)
- Schulze, B. (1998): Kommunikation im Alter., Opladen (Westdeutscher Verlag).
- Watzlawick, P., Beavin, J.H. & Jackson, D.D. (1996): Menschliche Kommunikation: Formen Störungen, Paradoxien. Bern (Verlag Hans Huber).

Prüfungsform Prüfungsleistung

Mündliche Prüfung

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur 2-stündig

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Prozesssteuerung/Evaluation/Dokumentation-Physiotherapie

Physiotherapy Process Management/Evaluation/Documentation

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1103 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22B1103

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Entsprechend der Rahmenempfehlungen des SGB V sind Therapieberufe verpflichtet, Maßnahmen zur Qualitätssicherung zu leisten und den Therapieprozess zu evaluieren und zu dokumentieren. Das Modul vermittelt ein grundlegendes Verständnis für eine evidenzbasierte Prozesssteuerung. Die Studierenden erwerben Fähigkeiten, den Therapieprozess systematisch zu evaluieren und zu dokumentieren und somit ihr klinisches Handeln fortlaufend zu reflektieren und zu steuern.

Lehrinhalte

LE 1: Evidenzbasierte Praxis

- 1.1 Notwendigkeit, Grundbegriffe und Denkweisen evidenzbasierter Praxis
- 1.2 Evidenzniveaus, Bewerten klinischer Studien
- 1.3 Strategien evidenzbasierter Praxis
- 1.4 Leitlinien

LE 2: Dokumentation und Evaluation im Therapieprozess

- 2.1 Gesetzliche Grundlagen (Berufsordnung, Gemeinsame Rahmenempfehlungen, SGB V, Rahmenvertrag mit VdeK/AEV)
- 2.2 Funktion und Grenzen standardisierter Dokumentation und Evaluation
- 2.3 Anforderung an Dokumentation/Evaluation
- 2.4 Dokumentations-/Evaluationsbögen
- 2.5 EDV-basierte Dokumentation

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Sie verstehen die Grundlagen und Methoden der Evidenzbasierten Praxis und ihre Bedeutung für die Gestaltung des therapeutischen Prozesses. Die Studierenden verfügen über Kenntnisse der rechtlichen Anforderungen an die Dokumentation und Evaluation des Therapieprozesses. Die Studierenden kennen Systematiken und Prinzipien von Dokumentations- und Evaluationsverfahren.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden wählen Techniken und Methoden aus, um ihren therapeutischen Prozess systematisch zu dokumentieren und zu evaluieren.

Können - systemische Kompetenz

Sie gestalten und begründen klinische Entscheidungen vor bestehender Evidenz aus nationalen und internationalen Studien.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Praktische Übungen zur Dokumentation und zur Bearbeitung klinischer Fragestellungen in Hinblick auf ihre Evidenz
- Journal Club
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Domäne der Physiotherapie, Befunderhebungs- und Therapieprozess-Physiotherapie, Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe-Physiotherapie, Englischkenntnisse aus der Allgemeinen Hochschulreife

Modulpromotor

von Piekartz, Herman Josef Maria

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
45	Seminare
8	Journal Club
7	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
35	Kleingruppen Diskussionsforen
25	Projektbericht

Literatur

LE 1 Evidenzbasierte Praxis:

Sackett, D.L. (2000): Evidence-based medicine : how to practice and teach EBM. Edinburgh [u.a.]: Churchill Livingstone

LE 2 Dokumentation und Evaluation:

Erickson, M.; McKnight, R.; Utzman, R. (2008): Physical Therapy Documentation. SLACK Incorporated

Harms, M. (2005): Ein System für alle Fälle. In: physiopraxis, 10, S. 50-53.

Leiner, F. (2003): Medizinische Dokumentation. 4. Auflage, Stuttgart: Schattauer GmbH

Weinhold, W. (2008): EDV-gestützte modularisierte Assessment-geleitete Therapiedokumentation: „emat“. In: pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten, 2 (60), S. 160-170

Prüfungsform Prüfungsleistung

Projektbericht

Praxisbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Qualitative und Quantitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe-Physiotherapie

Qualitative and Quantitative Research Methodology-Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1091 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22B1091

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf das Modul „Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe-Physiotherapie“ werden in diesem Modul Kenntnisse und Methoden der quantitativen und qualitativen Forschungsmethodik vermittelt. Insbesondere für das Verständnis und die Anwendung im Bereich der Effektivitätsforschung von Therapiemaßnahmen sind Kenntnisse und Methodenkompetenz im Bereich der quantitativen Forschungsmethodik für Therapeuten bedeutend. Entsprechend explorativer und phänomenologischer Fragestellungen sind Kenntnisse und Methodenkompetenz im Bereich der qualitativen Forschungsmethodik für Therapeuten erforderlich.

In diesem Modul erwerben die Studierenden ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der empirischen Forschung. Sie lernen quantitative und qualitative Untersuchungsinstrumente sowie statistische und inhaltsanalytische, hermeneutische Auswertungsverfahren kennen und anwenden. Sie identifizieren therapiewissenschaftliche Forschungsbedarfe aus der beruflichen Praxis, die ein quantitatives oder qualitatives Untersuchungsdesign fordern.

Lehrinhalte

LE 1: Quantitative Forschungsmethodik

1. Kritischer Rationalismus als wissenschaftstheoretischer Bezugsrahmen
2. Quantitative Datenerhebung
 - 2.1 Arten von Untersuchungsinstrumenten
 - 2.2 Gütekriterien
 - 2.3 Stärken und Anwendungsbereiche
 - 2.4 Standardisierte Untersuchungsinstrumente
 - 2.5 Tests und Testgütekriterien

LE 2: Statistik Grundlagen

1. Statistische Verfahren zur Datenauswertung
 - 1.1 Datenniveaus
 - 1.2 Deskriptive Statistik
 - 1.3 Auswertungsprogramme

LE 3: Statistik Übungen

1. Anwendung statistischer Verfahren zur Datenauswertung
2. Anwendung SPSS

LE 4: Qualitative Forschungsmethodik

1. Qualitative Datenerhebung-Grundlagen
 - 1.1 Nutzung qualitativer Forschung als Hypothesen generierendes Verfahren
 - 1.2 Gütekriterien qualitativer Forschung

- 1.3 Wissenschaftstheoretische Positionen
- 1.4 Besondere Formen qualitativer Forschung
 - 1.4.1 Feldforschung
 - 1.4.2 Aktionsforschung
 - 1.4.3 Biographieforschung
 - 1.4.4 Grounded Theory
2. Qualitative Datenerhebungsmethoden
 - 2.1 Teilnehmende/ nicht-teilnehmende Forschung
 - 2.2 Qualitative Befragung und Beobachtung
 - 2.3 Interview
 - 2.4 Delphi-Methode
 - 2.5 Narrative, Lebensgeschichten-Studien, Biographieforschung
 - 2.6 Einzelfallstudien
 - 2.7 Fokusgruppen
 - 2.8 Diskussionsgruppen
3. Mixed Methods als Forschungsansatz therapiewissenschaftlicher Fragestellungen

LE 5: Studiendesign Seminar berufsgruppenspezifisch

1. Entwicklung eines Forschungsdesigns
- 1.2 Auswahl von Untersuchungsgruppen
- 1.3 Ausschluss von Störgrößen
- 1.4 Vergleiche mit Normgrößen
- 1.5 Entwurf von Konzepten für Studienprotokolle

Qualitative Forschungsmethodik

-

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden kennen die Grundlagen, Methoden und Anwendungsbereiche statistischer Verfahren. Die Studierenden kennen die Grundbegriffe qualitativer empirischer Forschung und können sie, bezogen auf ein qualitatives Vorgehen, angemessen einsetzen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden vertiefen ihr Wissen zu quantitativer Sozialforschung. Sie kennen Anwendungsmöglichkeiten, Gütekriterien und Methoden quantitativer Forschung. Sie haben ein vertieftes Wissen zu den wichtigsten qualitativen Erhebungs- und Auswertungsinstrumenten. Sie kennen Anwendungsmöglichkeiten, Gütekriterien und Methoden qualitativer Forschung.

Basierend auf den theoretischen Kenntnissen wählen die Studierenden die passende Forschungsmethode für eine Fragestellung im therapeutischen Kontext aus.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden benutzen quantitative Methoden zur Bearbeitung einer Forschungsfrage. Sie entwerfen ein Forschungsdesign und wenden quantitative Datenerhebungs-, analyse und –auswertungsmethoden an. Sie nutzen computerbasierte Statistikprogramme, um Daten zu erfassen, auszuwerten und darzustellen.

Die Studierenden nutzen qualitative Methoden zur Hypothesengenerierung.

Sie sind in der Lage, selbstständig eine kleine qualitative Untersuchung durchzuführen und dabei diese Instrumente anzuwenden (insbesondere qualitative Interviews).

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden beurteilen Forschungsergebnisse kritisch. Sie beurteilen die Passung von Problemstellung, Forschungsfrage und ausgewählten Methoden der Datenerhebung. Sie beachten rechtliche und ethische Aspekte in der Entwicklung von Forschungsdesigns.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Gruppenarbeit
- Übungen

- Computergestützte Übungen
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe-Physiotherapie, Prozesssteuerung/Evaluation/Dokumentation-Physiotherapie

Modulpromotor

Ballenberger, Nikolaus

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

10

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
60	Vorlesungen
30	Übungen
30	Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
60	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
60	Kleingruppen
60	Prüfungsvorbereitung

Literatur

Allgemein:

Bortz, Jürgen & Döring, Nicola (2006): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. Aufl. Heidelberg: Springer.

Friedrichs, J. (1998): Methoden empirischer Sozialforschung. 15. Aufl. Opladen: Westdeutscher Verlag

Kromrey, H. (2002): Empirische Sozialforschung. Opladen: Leske & Budrich

LoBiondo-Wood, G./Haber, J. (2004): Pflegeforschung. Methoden, Bewertung, Anwendung. 2. Auflage. München: Elsevier

Witneben, K. (Hrsg.) (1998): Forschungsansätze für das Berufsfeld Pflege. Stuttgart: Thieme

Quantitative Forschungsmethodik:

Ostermann, R., Wolf-Ostermann, K. (2005) Statistik in Sozialer Arbeit und Pflege. München, Oldenbourg

Raithel, J. (2006): Quantitative Forschung. Ein Praxisbuch. Wiesbaden: VS

Qualitative Forschungsmethodik:

Flick, Uwe, Kardoff, Ernst von, Keupp, Heiner, Rosenstiel, Lutz von & Wolff, Stephan (Hrsg.) (1991): Handbuch Qualitative Sozialforschung. München: PVU.

Froschauer, Ulrike & Lueger, Manfred (1992): Das qualitative Interview..Wien: WUV-Universitätsverlag.

Gläser, Jochen & Laudel, Grit (2009): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. 3. Aufl. Wiesbaden: VS.

Jahoda, Marie, Lazarsfeld, Paul, F. & Zeisel, Hans (1975): Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziographischer Versuch. Edition Suhrkamp.

Lamnek, Siegfried (2005): Qualitative Sozialforschung. Band 1 (Methodologie) und 2 (Methoden und

Techniken). 4. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlagsunion.
Leithäuser, Thomas & Volmerg, Birgit (1988): Psychoanalyse in der Sozialforschung. Opladen:
Westdeutscher Verlag.
Mayring, Philipp (1993): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 10. Aufl. Weinheim: Beltz.
Schaeffer, D./Müller-Mundt, G. (2002) (Hrsg.): Qualitative Gesundheits- und Pflegeforschung. Bern: Hans
Huber

Prüfungsform Prüfungsleistung

Klausur 3-stündig und Hausarbeit

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Qualitätsmanagement für Therapiefachberufe-Physiotherapie

Quality Management for Allied Health Professions-Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1093 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22B1093

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Die Leistungsträger der Sozialversicherungen fordern auf der Basis des SBG V qualitätssichernde Maßnahmen von den Heilmittelerbringern. In diesem Modul erwerben die Studierenden grundlegende Kenntnisse und Prinzipien des Qualitätsmanagements mit einem besonderen Fokus auf die Anwendbarkeit in den Therapieberufen, um ihr therapeutisches Handeln den gesetzlichen Forderungen anzupassen.

Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse zu Qualitätssicherung und –management. Sie lernen Konzepte und Modelle kennen und diese auf die Therapieberufe anzuwenden. Praktische Beispiele unterstützen die Übertragung und Verinnerlichung qualitätssichernder Maßnahmen in den therapeutischen Alltag.

Lehrinhalte

LE 1: Grundlagen der Qualitätsentwicklung

1. Leitsätze des Qualitätsmanagement
2. Elemente des Qualitätsmanagements
3. Qualitätskonzepte (Kaizen, TQM)
4. Qualitätsprogramme und –initiativen (EFQM-Modell)
5. Qualitätsmanagement und Normung (DIN EN ISO 9000ff)
6. Audit und Zertifizierung
7. Bewertung von QM-Systemen
8. Qualitätssicherungssysteme (KTQ)
9. Qualitätshandbücher

LE 2: Qualitätsentwicklung im Therapieprozess berufsgruppenspezifisch

1. Anwendung von Qualitätskonzepten in den Therapieberufen
 - 1.1 Anwendung des EFQM-Modells in den Therapieberufen
 - 1.2 Qualitätshandbücher in den Therapieberufen nach dem EFQM-Modell
 - 1.3 Qualitätskonzepte für Kliniken (KTQ)
 - 1.4 Qualitätsmanagement als Bestandteil der Praxisorganisation
2. Therapieprozessanalyse
3. Praktische Beispiele aus den Therapieberufen

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden definieren Qualität und seine Leitsätze. Sie kennen die grundlegenden und allgemeinen Dimensionen, Konzepte und Methoden von Qualitätssicherung. Sie verstehen Anforderungen und Notwendigkeit von Qualitätsmanagement.

Wissensvertiefung

Die Studierenden kennen und verstehen Konzepte, Methoden und Instrumente des Qualitätsmanagements in den Therapieberufen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden führen Methoden des Qualitätsmanagements in therapeutischen Behandlungen und Einrichtungen des Gesundheitswesens durch. Sie richten ihr therapeutisches Handeln an gültigen Qualitätsstandards aus.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden vertreten Qualitätsprinzipien und deren Notwendigkeit gegenüber Kollegen, Vorgesetzten und Patienten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden analysieren und beurteilen die Notwendigkeit von qualitätssichernden Maßnahmen in der therapeutischen Praxis und Einrichtungen des Gesundheitswesens. Sie bewerten Qualitätsmanagement-Modelle hinsichtlich ihrer Stärken, Schwächen, Ziele und Einsatzmöglichkeiten. Die Studierenden übertragen allgemeingültige Prinzipien der Qualitätssicherung und Modelle auf den therapeutischen Kontext.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Gruppenarbeit
- Diskussionen
- Praktische Übungen
- Referate
- Expertenhearing
- Exkursion
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Möller, Dirk

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

30 Vorlesungen

15 Seminare

15 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lehrtyp

45 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

15 Kleingruppen

30 Prüfungsvorbereitung

Literatur

W. Roerkohl (2002): Qualitätsmanagement in therapeutischen Praxen - Das EFQM-Modell

Brinker, K (2002): Die Übertragung des EFQM-Modells in die Ergotherapie. Bachelorarbeit

Fachhochschule Osnabrück, Bachelor-Studiengang Physiotherapie & Ergotherapie

Böttcher, N. (2003): Entwicklung eines einheitlichen Befundschemas in der Physiotherapie im Rahmen der Qualitätssicherung. Bachelorarbeit Fachhochschule Osnabrück, Bachelor-Studiengang Physiotherapie & Ergotherapie

Ridder, E.K. (2003): Prozessqualität in der Ergotherapie. Bachelorarbeit Fachhochschule Osnabrück, Bachelor-Studiengang Physiotherapie & Ergotherapie

Eßer, C., Stock, C. (2003): Qualitätsmanagement in einer Berufsfachschule für Ergotherapie und in ambulanten ergotherapeutischen Praxen. Bachelorarbeit Fachhochschule Osnabrück, Bachelor-Studiengang Physiotherapie & Ergotherapie

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur 2-stündig

Referat

Projektbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Reflektierte Praxis: Haltung und Bewegung

Reflective Practice: Posture and Movement

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062411 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062411

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

In der Therapieprozessgestaltung sind für die therapeutische Diagnostik und Intervention spezifische Kenntnisse in den Störungsbildern erforderlich. Die Synthese medizinischer Kenntnisse mit den Grundlagen und Interventionskonzepten physiotherapeutischer Behandlungsverfahren ist eine wesentliche Voraussetzung für die therapeutische Behandlung.

Das Modul vermittelt ein spezifisches, grundlegendes Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ mit besonderer Ausrichtung auf Haltung und Bewegung. Dabei schulen die Studierenden zunächst ihren Blick für Haltungs- und Bewegungsnormen, um Abweichungen davon zu identifizieren. Sie erwerben grundlegende Techniken zur Diagnostik und Therapie von Störungen der Haltung und Bewegung.

Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und Intervention bei spezifischen Störungsbildern als auch grundlegende Präventionskonzepte als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Lehrinhalte

Störungen der Haltung und Bewegung :
- Spezielle Krankheitslehre Orthopädie/Traumatologie

Diagnostik bei Störungen der Haltung und Bewegung:
- Standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung
- Dermatologische Differentialdiagnostik (Sicht- und Tastbefunde)

Interventionen bei Störungen der Haltung und Bewegung:
• Restitutive Interventionsansätze:

- o Grundlagen und Techniken der Massage (PT)
- o Grundlagen der Elektrotherapie (PT)
- o Grundlagen der Hydro-, Balneo-, Thermo- und Inhalationstherapie (PT)

- Techniken/Maßnahmen zur Bewegungserweiterung
- Maßnahmen zur Schmerzreduktion
- Techniken/Maßnahmen zur Resorptionsförderung
- Techniken zur Steigerung der Belastungsfähigkeit
- Maßnahmen zur Optimierung von Haltung und Bewegung in der Ausführung von Aktivitäten

- Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
- Hilfsmittelversorgung und -anleitung
- Alltagstraining

- Prävention

European Physiotherapy Benchmark Statement

Der Physiotherapeut kennt und versteht pathologische Veränderungen und damit im Zusammenhang stehende klinische Merkmale von Symptomen. Er kennt und versteht Veränderungen von Physiologie, Strukturen, Verhalten und Funktionsweise. Er wendet Physiotherapie an, um physiologische und strukturelle Veränderungen zu beeinflussen. Er wendet Mobilisierungstechniken, neurotherapeutische Maßnahmen und Massagetechniken an, um eine Verbesserung und Wiederherstellung der Bewegungsfähigkeit und Funktionen zu erzielen. Zusätzlich wendet er eine Reihe von Maßnahmen auf der Grundlage des Einsatzes von elektrischer, thermische und magnetischer Energie sowie von Licht und Schall zur Herbeiführung physiologischer und therapeutischer Wirkungen, um die Symptome des Patienten zu lindern und eine optimale Funktionstüchtigkeit wiederherzustellen. Er plant und führt Übungsprogramme für Individuen und Gruppen durch.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu motorisch-funktionellen Dysfunktionen und den typischen Störungsbildern der Orthopädie/ Traumatologie.

Die Studierenden erfassen die bei Störungen der Mobilität zugrundeliegenden Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern - sie erheben und analysieren sie im Rahmen physiotherapeutischer Diagnostik.

Sie kennen physikalische Therapieansätze in der Behandlung von Störungen der Haltung und Bewegung, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu diesen Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüsse und können sie für Teilhabebeeinträchtigungen durch Störungen in der Mobilität berücksichtigen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden führen unter Berücksichtigung der wichtigsten Prinzipien und Verfahren funktions-, strukturorientierte und aktivitätsbezogene therapeutische Diagnostik durch (Sicht-, Tast-, Spürbefund, Befunderhebung von Schmerzzuständen) - sie verwenden hierbei standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung.

Sie nutzen die für die physiotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Mobilität planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Ballenberger, Nikolaus

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
40	Vorlesungen
30	Übungen
30	Labore
10	Prüfungen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
10	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
20	Kleingruppen
10	Prüfungsvorbereitung

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Fallstudie

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Reflektierte Praxis: Haltung und Bewegung-Vertiefung

Reflective Practice: Posture and Movement-Advanced

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22063446 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22063446

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

In der Therapieprozessgestaltung sind für die therapeutische Diagnostik und Intervention spezifische Kenntnisse in den Störungsbildern erforderlich. Die Synthese medizinischer Kenntnisse mit den Grundlagen und Interventionskonzepten physiotherapeutischer Behandlungsverfahren ist eine wesentliche Voraussetzung für die therapeutische Behandlung.

Das Modul vermittelt ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ mit besonderer Ausrichtung auf Haltung und Bewegung. Die Studierenden lernen verschiedene therapeutische Konzepte für die Behandlung des Haltungs- und Bewegungsapparates kennen und anwenden. Sie entwickeln die Grundlagenkenntnisse aus dem Modul Reflektierte Praxis: Haltung und Bewegung weiter.

Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und Intervention bei spezifischen Störungsbildern als auch grundlegende Präventionskonzepte als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Lehrinhalte

Störungen der Haltung und Bewegung :

- Spezielle Krankheitslehre Chirurgie/Traumatologie
- Spezielle Krankheitslehre Rheumatologie
- Sportmedizin

Diagnostik bei Störungen der Haltung und Bewegung:

- Standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung
- Spezifische manualtherapeutische Diagnostik (PT)

Interventionen bei Störungen der Haltung und Bewegung:

- Restitutive Interventionsansätze:
- Spezifische therapeutische Konzepte:
 - o PNF (PT)
 - o FBL (PT)
 - o MT (PT)
 - o MTT (PT)
 - o Komplexe und integrierte Anwendung der Massage (PT)
 - o komplexe und integrierte Anwendung der Elektrotherapie (PT)
 - o Komplexe und integrierte Anwendung der Hydro-, Balneo-, Thermo- und Inhalationstherapie (PT)
- Techniken/Maßnahmen zur Bewegungserweiterung
- Maßnahmen zur Schmerzreduktion
- Techniken/Maßnahmen zur Resorptionsförderung
- Techniken zur Steigerung der Belastungsfähigkeit
- Maßnahmen zur Optimierung von Haltung und Bewegung in der Ausführung von Aktivitäten
- Sonstige Behandlungstechniken (Schlingentisch; Bewegungsbad) (PT)

- Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
 - Hilfsmittelversorgung und -anleitung
 - Alltagstraining
- Prävention

Der Physiotherapeut kennt und versteht pathologische Veränderungen und damit in Zusammenhang stehende klinische Merkmale von Symptomen. Er kennt und versteht Veränderungen von Physiologie, Strukturen, Verhalten und Funktionsweise. Er wendet Physiotherapie an, um physiologische und strukturelle Veränderungen zu beeinflussen. Er wendet Mobilisierungstechniken, neurotherapeutische Maßnahmen und Massagetechniken an, um eine Verbesserung und Wiederherstellung der Bewegungsfähigkeit und Funktionen zu erzielen. Zusätzlich wendet er eine Reihe von Maßnahmen auf der Grundlage des Einsatzes von elektrischer, thermische und magnetischer Energie sowie von Licht und Schall zur Herbeiführung physiologischer und therapeutischer Wirkungen, um die Symptome des Patienten zu lindern und eine optimale Funktionstüchtigkeit wiederherzustellen. Er plant und führt Übungsprogramme für Individuen und Gruppen durch.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu motorisch-funktionellen Dysfunktionen und den typischen Störungsbildern der Chirurgie/Traumatologie, Orthopädie, Rheumatologie und Sportmedizin.

Die Studierenden erfassen die bei Störungen der Mobilität zugrundeliegenden Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern - sie erheben und analysieren sie im Rahmen physiotherapeutischer Diagnostik.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Kenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüssen und können sie für Teilhabebeeinträchtigungen durch Störungen in der Mobilität berücksichtigen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden führen unter Berücksichtigung der wichtigsten Prinzipien und Verfahren funktions-, strukturorientierte und aktivitätsbezogene therapeutische Diagnostik durch (Sicht-, Tast-, Spürbefund, Befunderhebung von Schmerzzuständen) - sie verwenden hierbei standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung.

Sie nutzen die für die physiotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Mobilität planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Reflektierte Praxis: Haltung und Bewegung

Modulpromotor

Ballenberger, Nikolaus

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

10

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

54 Vorlesungen

100 Übungen

36 Labore

10 Prüfungen

Workload Dozentenungebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

40 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

40 Kleingruppen

20 Prüfungsvorbereitung

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Fallstudie

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Reflektierte Praxis: Innere Organe

Reflective Practice: Internal Organs

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062414 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062414

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ mit besonderer Ausrichtung auf das Kardiorespiratorische System und das lymphatische System.

Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und Intervention bei spezifischen Störungsbildern der inneren Medizin als auch grundlegende Präventionskonzepte als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Lehrinhalte

Störungen der inneren Organe

- Spezielle Krankheitslehre Innere Medizin:

Herzerkrankungen, Erkrankungen des Atemsystems, Gefäßerkrankungen, Erkrankungen des Lymphsystems, des Verdauungssystems, des Stoffwechselsystems, Onkologie, Palliativmedizin

- Allgemeine Krankheitslehre

Diagnostik bei Störungen der inneren Organe

- Standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Störungen des Kardiorespiratorischen Systems (z.B. 6-Minuten-Gehtest, Umlagerungstest nach Ratschow)
- Diagnostik und Dokumentation der Atemfunktion (Inspektion, Palpation, Atemexkursion, Atemfrequenz, Atemgeräusche..)
- Diagnostik und Dokumentation der Herz-Kreislauf-Funktion (Inspektion, Palpation, Puls- und Blutdruckmessung, Belastungstests)
- Diagnostik und Dokumentation des lymphatischen Systems (Inspektion, Palpation)

Interventionen bei Störungen der inneren Organe:

- Restitutive Interventionsansätze:
 - Erste Hilfe und Sofortmaßnahmen in Akutsituationen
 - Maßnahmen zur Steigerung der Belastungsfähigkeit des Herz-Kreislaufsystems (Trainingslehre, Bewegungserziehung, Hydrotherapie, Thermotheapie, Bindegewebsmassage)
 - Maßnahmen zur Verbesserung der Atemfunktion (Atemtherapie; Hydrotherapie, Thermotheapie, Inhalationstherapie, Bindegewebsmassage; Bewegungserziehung)
 - Maßnahmen zur Beeinflussung von Ödemen
- Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
 - Hilfsmittelversorgung und -anleitung
 - Alltagstraining
 - Maßnahmen zur Erhaltung der Lebensqualität im Rahmen der Palliativmedizin

- Prävention

European Physiotherapy Benchmark Statement

Der Physiotherapeut kennt und versteht pathologische Veränderungen und damit im Zusammenhang stehende klinische Merkmale von Symptomen. Er kennt und versteht Veränderungen von Physiologie, Strukturen, Verhalten und Funktionsweise. Er wendet Physiotherapie an, um physiologische und strukturelle Veränderungen zu beeinflussen. Er wendet Mobilisierungstechniken, Atemphysiologie und Massagetechniken an, um eine Verbesserung und Wiederherstellung der Funktionen zu erzielen. Zusätzlich wendet er eine Reihe von Maßnahmen auf der Grundlage des Einsatzes von elektrischer, thermische und magnetischer Energie sowie von Licht und Schall zur Herbeiführung physiologischer und therapeutischer Wirkungen, um die Symptome des Patienten zu lindern und eine optimale Funktionstüchtigkeit wiederherzustellen. Er plant und führt Übungsprogramme für Individuen und Gruppen durch.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungsbildern des inneren Organsystems und des Lymphsystems.

Die Studierenden erfassen die Zusammenhänge von Störungen der Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und analysieren sie.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüsse und können sie für Teilhabebeeinträchtigungen durch Störungen in der Mobilität berücksichtigen.

Können - instrumentale Kompetenz

Sie nutzen für die physiotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen des inneren Organsystems planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Ballenberger, Nikolaus

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Vorlesungen
25	Übungen
15	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
20	Referate
30	Kleingruppen
10	Literaturstudium

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Fallstudie

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Reflektierte Praxis: Mentale Funktionen bei der Aufgabenbewältigung-Physiotherapie

Reflective Practice: Mental Functions in Activity-Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062421 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062421

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

In der Therapieprozessgestaltung sind für die therapeutische Diagnostik und Intervention spezifische Kenntnisse in den Störungsbildern erforderlich. Die Synthese medizinischer Kenntnisse mit den Grundlagen und Interventionskonzepten physiotherapeutischer Behandlungsverfahren ist eine wesentliche Voraussetzung für die therapeutische Behandlung.

Das Modul vermittelt ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen der Aufgabenbewältigung mit besonderer Ausrichtung auf die zugrunde liegenden mentalen Funktionen und der Relevanz des Nervensystems.

Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und Intervention bei spezifischen Störungsbildern als auch grundlegende Präventionskonzepte als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Lehrinhalte

Störungen der mentalen Funktionen bei der Aufgabenbewältigung

- Spezielle Krankheitslehre Psychiatrie

Schizophrenie, Psychosen, Neurosen, psychosomatische Erkrankungen, Suchterkrankungen

- Spezielle Krankheitslehre Neurologie mit Fokus auf mentale Funktionsstörungen

Apoplex, Multiple Sklerose, Schädel-Hirn-Trauma, Hirntumore

- Störungen höherer kognitiver Funktionen (Apraxie, Pusher-Syndrom, Aphasie, Neglect, Extinktion)

Diagnostik bei Störungen mentaler Funktionen bei der Aufgabenbewältigung

- Standardisierte, nichtstandardisierte Testverfahren und beobachtende Verfahren in der Diagnostik von

Störungen der mentalen Funktionen bei der Aufgabenbewältigung

o kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Aktivitäten- / Partizipationsebene (z.B. AMPS)

o kriteriums-basierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personenbezogenen Faktoren

Interventionen bei Störungen mentaler Funktionen bei der Aufgabenbewältigung

• Restitutive Interventionsansätze:

- Spezifische therapeutische Konzepte

o Bobath

o Psychomotorik

o Verhaltenstherapeutische Ansätze

o Alltags- und Lebensweltorientierte Therapie

- Spezifische therapeutische Maßnahmen

o Maßnahmen zur Entspannung

o Maßnahmen zur Förderung der Ausdauer

o Maßnahmen zur Förderung der Körperwahrnehmung

- o Maßnahmen zur Förderung der Koordination
- Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
 - o Maßnahmen zur Entspannung
 - o Angehörigenberatung
 - o Alltagstraining
 - o Arbeitsplatzanpassung
- Prävention
 - o Psychoedukation

European Physiotherapy Benchmark Statement

Der Physiotherapeut identifiziert die physischen, psychologischen und kulturellen Bedürfnisse von Individuen und Gemeinschaften. Er kennt und versteht pathologische Veränderungen und damit in Zusammenhang stehende klinische Merkmale von Symptomen. Er kennt und versteht Veränderungen von Physiologie, Strukturen, Verhalten und Funktionsweise. Er wendet Physiotherapie an, um physiologische und strukturelle sowie Verhaltensveränderungen zu bewirken. Er wendet diverse Konzepte und Ansätze an, um eine Verbesserung und Wiederherstellung der Bewegungsfähigkeit, der Funktionen und des Wohlbefindens zu erzielen. Er plant und führt Übungsprogramme mit positiver therapeutischer und gesundheitsfördernder Wirkung durch und wertet sie aus.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungsbildern der Psychiatrie – sie erklären multifaktorielle Erklärungszusammenhänge, Symptome und erfassen Auswirkungen auf die Teilhabe.

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu spezifischen Störungsbildern der Neurologie mit Fokus auf mentale Funktionsstörungen und erkennen deren neuropsychologische Auswirkungen auf die Aufgabenbewältigung.

Die Studierenden erfassen die Zusammenhänge von Störungen der Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und analysieren sie.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüssen und können sie für Teilhabebeeinträchtigungen bei Störungen der Aufgabenbewältigung durch bestehende mentale Funktionsstörungen erfassen.

Können - instrumentale Kompetenz

Sie nutzen die für die physiotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Aufgabenbewältigung durch bestehende mentale Funktionsstörungen planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Ballenberger, Nikolaus

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

30 Vorlesungen

25 Übungen

15 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

20 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

20 Referate

30 Skilltraining in Kleingruppen

10 Literaturstudium

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Fallstudie

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Reflektierte Praxis: Mobilität in Lebensphasen

Reflective Practice: Mobility in Stages of Life

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062330 (Version 3.0) vom 09.10.2015

Modulkennung

22062330

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

In der Therapieprozessgestaltung sind für die therapeutische Diagnostik und Intervention spezifische Kenntnisse in den Störungsbildern erforderlich. Die Synthese medizinischer Kenntnisse mit den Grundlagen und Interventionskonzepten physiotherapeutischer Behandlungsverfahren ist eine wesentliche Voraussetzung für die therapeutische Behandlung.

Das Modul vermittelt ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ in spezifischen Lebensphasen.

Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und Intervention bei spezifischen Störungsbildern als auch grundlegende Präventionskonzepte als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Lehrinhalte

Störungen der Mobilität in den Lebensphasen :

- Spezielle Krankheitslehre Pädiatrie
- Spezielle Krankheitslehre Geriatrie (auch Demenz)
- Spezielle Krankheitslehre Gynäkologie und Geburtshilfe
- Arbeitsmedizin

Diagnostik bei Störungen der Mobilität in den Lebensphasen :

- Standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren und computergestützte Messverfahren in der Diagnostik der Mobilität
 - o kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Aktivitäten- / Partizipationsebene
 - o kriteriums-basierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personbezogenen Faktoren
- Diagnostik und Dokumentation der Mobilität in der Pädiatrie
- Diagnostik und Dokumentation der Mobilität in der Geriatrie
- Ergonomie – Arbeitsplatzanalyse
- Diagnostik und Dokumentation in der Gynäkologie und Geburtshilfe

Interventionen bei Störungen der Mobilität in den Lebensphasen:

- Restitutive Interventionsansätze:
 - Therapeutische Maßnahmen in der Begleitung von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett
 - Therapeutische Maßnahmen bei Störungen des Urogenitalsystems (z.B. Inkontinenz; nach Prostata-OP)
 - Therapeutische Maßnahmen bei geriatrischen Patienten (Sturzprophylaxe, Erhalt der Belastungsfähigkeit)
 - Therapeutische Maßnahmen in der Pädiatrie
 - Spezifische therapeutische Konzepte in der Pädiatrie
 - o Vojta
 - o Bobath
 - o Feldenkreis
 - o Sensorische Integrationstherapie

- Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
 - Ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätze
 - Hilfsmittelversorgung und –anleitung
 - Alltagstraining
 - Wohnraumanpassung/Arbeitsplatzanpassung
- Prävention
 - Ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätzen

European Physiotherapy Benchmark Statement

Der Physiotherapeut kennt und versteht pathologische Veränderungen und damit in Zusammenhang stehende klinische Merkmale von Symptomen. Er kennt und versteht Veränderungen von Physiologie, Strukturen, Verhalten und Funktionsweise. Er wendet Physiotherapie an, um physiologische und strukturelle Veränderungen zu beeinflussen. Er wendet unterschiedliche physiotherapeutische Interventionen an, um eine Verbesserung und Wiederherstellung der Bewegungsfähigkeit und Funktionen zu erzielen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungsbildern des somatischen und motorisch-funktionellen Bereichs.

Die Studierenden erfassen die bei Störungen der Mobilität zugrundeliegenden Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern - sie erheben und analysieren sie im Rahmen physiotherapeutischer Diagnostik.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüssen und berücksichtigen sie in der therapeutischen Behandlung von Teilhabebeeinträchtigungen durch Störungen in der Mobilität.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden führen unter Berücksichtigung der wichtigsten Prinzipien und Verfahren funktions-, strukturorientierte und aktivitätsbezogene therapeutische Diagnostik durch - sie verwenden hierbei standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung.

Sie nutzen für die physiotherapeutische Behandlung wesentliche Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/ Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Mobilität bei Kindern, Erwachsenen und Erwachsenen im höheren Lebensalter planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Ballenberger, Nikolaus

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

30 Vorlesungen

25 Seminare

15 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

20 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

20 Referate

10 Literaturstudium

30 Skilltraining in Kleingruppen

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Fallstudie

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Reflektierte Praxis: Nervensystem-Physiotherapie

Reflective Practice: Nervous System-Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062417 (Version 3.0) vom 26.10.2015

Modulkennung

22062417

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

In der Therapieprozessgestaltung sind für die therapeutische Diagnostik und Intervention spezifische Kenntnisse in den Störungsbildern erforderlich. Die Synthese medizinischer Kenntnisse mit den Grundlagen und Interventionskonzepten physiotherapeutischer Behandlungsverfahren ist eine wesentliche Voraussetzung für die therapeutische Behandlung.

Das Modul vermittelt ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ mit besonderer Ausrichtung auf das Nervensystem. Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und Intervention bei spezifischen Störungsbildern als auch grundlegende Präventionskonzepte als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Lehrinhalte

Störungen des Nervensystems:

- Spezielle Krankheitslehre Neurologie mit Fokus auf bewegungsbezogene Funktionsstörungen: Morbus Parkinson, Hyperkinetische Syndrome, Apoplex, zerebrovaskuläre Erkrankungen, ALS, Multiple Sklerose, Querschnittslähmung, periphere Lähmungen (auch Hirnnerven), Polyneuropathie, Schwindel, Schädel-Hirn-Trauma, Hirntumore, entzündliche Erkrankungen des Gehirns

Diagnostik bei Störungen des Nervensystems:

- Standardisierte, nichtstandardisierte Testverfahren und beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Störungen des Nervensystems (Inspektion, Palpation, Messungen, Assessments, neurologische Tests):
o kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Aktivitäten- / Partizipationsebene (z.B. AMPS)
o kriteriums-basierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personenbezogenen Faktoren

Interventionen bei Störungen des Nervensystems

• Restitutive Interventionsansätze:

- Neuro-orthopädische Konzepte

o Bobath

o PNF

- Spezifische neuro-orthopädische Maßnahmen

o Maßnahmen zur Tonusregulation

o Maßnahmen zur Förderung des Gleichgewichts

o Maßnahmen zur Förderung der muskulären Steuerung, Aktivität und Kontrolle

o Maßnahmen zur Förderung der Sensibilität

o Maßnahmen zur Förderung der Körperwahrnehmung

• Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze

- Wohnraumanpassung/Arbeitsplatzanpassung

- Hilfsmittelversorgung und –anleitung
- Prothesen-/Orthesenversorgung
- Angehörigenberatung
- Alltagstraining

- Prävention

European Physiotherapy Benchmark Statement

Der Physiotherapeut kennt und versteht pathologische Veränderungen und damit in Zusammenhang stehende klinische Merkmale von Symptomen. Er kennt und versteht Veränderungen von Physiologie, Strukturen, Verhalten und Funktionsweise. Er wendet Physiotherapie an, um physiologische und strukturelle Veränderungen zu beeinflussen. Er wendet Mobilisierungstechniken und neurotherapeutische Maßnahmen an, um eine Verbesserung und Wiederherstellung der Bewegungsfähigkeit und Funktionen zu erzielen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungsbildern des somatischen und motorisch-funktionellen Bereichs.

Die Studierenden erfassen die Zusammenhänge von Störungen der Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und analysieren sie.

Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüssen und können sie für Teilhabe einschränkungen durch Störungen in der Mobilität berücksichtigen.

Können - instrumentale Kompetenz

Sie nutzen für die physiotherapeutische Behandlung wesentlichen Interventionsarten sowie Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können therapeutische Befunde zusammenfassen, relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.

Sie können patientenzentriert therapeutische Maßnahmen/Interventionen erklären und anleiten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.

Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.

Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Mobilität bei Kindern, Erwachsenen und Erwachsenen im höheren Lebensalter planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Ballenberger, Nikolaus

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

30 Vorlesungen

25 Seminare

15 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

20 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

20 Referate

10 Literaturstudium

30 Skilltraining in Kleingruppen

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Fallstudie

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Soziale und psychologische Dimensionen menschlicher Aktivität-Physiotherapie

Social and psychologic Dimensions of human Activity-Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062327 (Version 3.0) vom 26.10.2015

Modulkennung

22062327

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Verständnis menschlicher Aktivität der Ergotherapie und Physiotherapie basiert auf Theorien der Bezugsdisziplinen Psychologie und Human- und Geisteswissenschaften. Sie bieten Ansätze der Analyse und des Verstehens von Individuum und Gesellschaft, wie sie sich gegenseitig beeinflussen und menschliche Aktivitäten formen.

Das Modul befasst sich mit den Grundlagen sozialer und psychologischer Dimensionen des Menschen in Aktivitäten und vermittelt individual- und gesellschaftstheoretische Konzepte und Ansätze.

Die Studierenden erwerben Kenntnisse aus den Sozialwissenschaften, insbesondere der Psychologie und Soziologie, um menschliche Aktivität hinsichtlich ihrer zugrunde liegenden psychischen und sozialen Prozesse beschreiben, analysieren und nachvollziehen zu können.

Lehrinhalte

Kognitive, emotionale und soziale Entwicklung

- Erikson - Theorie der Entwicklung der Ich-Identität
- Piaget - Theorie der kognitiven Entwicklung
- Kohlberg – Theorie der Moralentwicklung
- Bowlby und Ainsworth; Brisch und Hellbrügge – Bindungstheorie
- Resilienz

Temperament und Persönlichkeit (Persönlichkeitstheorien / Entwicklung des Selbstkonzepts)

- Psychodynamische Theorien
- Humanistische Theorien
- Kognitive Theorien
- Systemische Theorien

Soziales Lernen und Sozialisation

- Sozialisations- und Rollentheorien (Strukturfunktionalismus, Symbolischer Interaktionismus, Kritische Theorie)
- Werte und Normen
- Gruppenbildung und -prozesse
- Edukative Prozesse
- Bildung
- Interkulturalität

Lernen und Handeln in Organisationen

- Grundlagen der Organisationspsychologie und –soziologie (Organisationstheorien)
- Aufbau von Organisationen
- Rollenhandeln in Organisationen

Handlungstheorien

European Physiotherapy Benchmark Statement

Der Physiotherapeut kennt psychologische und soziale Faktoren, die einen Einfluss auf Gesundheit und Krankheit des Individuums haben können. Er versteht den Beitrag der Psychologie und Soziologie und implementiert diese theoretischen Kenntnisse in sein therapeutisches Handeln und die Analyse von Aktivitäten. Er kennt und versteht die Faktoren, die einen Einfluss auf soziale Unterschiede, die Problematik der Ungleichheiten sowie die Bedürfnisse der verschiedenen sozialen Gruppen haben. Er versteht die Bedeutung der nicht diskriminierenden Praxis.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zur sensomotorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung des Menschen und verstehen diese als Voraussetzung für die Entwicklung menschlicher Aktivitäten.

Die Studierenden verstehen menschliche Sozialisation als ein Prozess des Individuums in Gesellschaft, kennen Einflussfaktoren menschlicher Sozialisation und leiten daraus Konsequenzen für ihr therapeutisches Handeln ab und begründen diese.

Wissensvertiefung

Die Studierenden verstehen die Grundzüge verschiedener Disziplinen und können ihre Perspektiven und Theorienbezüge hinsichtlich des Individuums und der Gesellschaft für das therapeutische Handeln erfassen und synthetisieren.

Sie übertragen das erworbene sozialwissenschaftliche Wissen auf therapeutische Kontexte und ziehen es in die Auswahl und Begründung von Interventionen im therapeutischen Prozess mit ein.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden nutzen Entwicklungsmodelle der Sozialwissenschaften zur Analyse menschlicher Aktivitäten.

Die Studierenden beachten individuelle, kulturelle, soziale und gruppenspezifische Diversitäten, um diese in ihrem therapeutischen Handeln zu berücksichtigen.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden reflektieren ihr eigenes Kommunikationsverhalten vor dem Hintergrund ihrer Sozialisation und beschreiben ihre Erfahrungen.

Sie beachten in ihrer Kommunikation individuelle, kulturelle, soziale und gruppenspezifische Diversitäten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden identifizieren Einflussfaktoren auf Verhalten, Handeln, Motive und Einstellungen von Individuen in Organisationen/Institutionen.

Sie analysieren ihre eigene Sozialisation und sind sich individueller Unterschiede, kultureller Überzeugungen, Gewohnheiten und deren Einfluss auf Aktivität bewusst und respektieren sie.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Ballenberger, Nikolaus

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Vorlesungen
25	Seminare
15	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
20	Referate
20	Literaturstudium
20	Prüfungsvorbereitung

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Klausur 1-stündig

Hausarbeit

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Strukturen und Funktionen der inneren Organe

Structures and Functions of the internal Organs

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062307 (Version 3.0) vom 26.10.2015

Modulkennung

22062307

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Mobilität als menschliche Aktivität ist ein zentraler Gegenstand des therapeutischen Handelns in den Gesundheitsfachberufen. Dieses Modul befasst sich mit dem Verständnis der Strukturen und Funktionen der inneren Organe mit Schwerpunkt auf das kardiovaskuläre, respiratorische und das Verdauungs-, Urogenital-, Stoffwechsel- und endokrine System und deren Beitrag zur menschlichen Mobilität. Die Studierenden können Kenntnisse aus der Anatomie und Physiologie nutzen, um Funktionen und Strukturen der inneren Organe zu beschreiben und zu analysieren.

Lehrinhalte

Struktur- und Funktionselemente des Körpers:

- Anatomie der inneren Organe
- Herz-, Blut- und Gefäßphysiologie
- Physiologie des Respirationssystems
- Physiologie des Verdauungs-, Urogenital-, Stoffwechsel und endokrinen Systems
- Zusammenwirken der Systeme

Kompetenzen in Anlehnung an das European Physiotherapy Benchmark Statement:

Der Physiotherapeut weist Kenntnisse und Verständnis der menschlichen Anatomie und Physiologie auf, unter besonderer Berücksichtigung der dynamischen Wechselwirkungen der menschlichen Strukturen und Funktionen mit Fokus auf das Innere Organsystem (insbesondere Herz und Lunge).

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein fachbezogenes, breit angelegtes Wissen zu anatomischen Strukturen und physiologischen Funktionen der inneren Organe und deren Auswirkungen auf menschliche Bewegung.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden vollziehen die Lagebeziehungen der inneren Organe und anatomischen Strukturen am menschlichen Körper nach. Sie ziehen relevantes anatomisches und physiologisches Wissen heran, um zugrundeliegende Funktionen und Strukturen zu analysieren.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Ballenberger, Nikolaus

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Vorlesungen
25	Seminare
15	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
20	Referate
20	Literaturstudium
20	Prüfungsvorbereitung

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Klausur 1-stündig

Hausarbeit

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Vertiefung Clinical Reasoning-Physiotherapie

Advanced Clinical Reasoning-Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22062401 (Version 3.0) vom 26.10.2015

Modulkennung

22062401

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Clinical Reasoning im Sinne von klinischer Urteilsbildung ist eine zentrale Aufgabe im Therapieprozess. In der klinischen Praxis wird dieser Prozess insbesondere angesprochen und bildet in seiner Fertigkeit ein Lehrgegenstand der praktischen Ausbildung.

Das Modul findet im Anschluss an die Praktische Ausbildung statt und bietet die Möglichkeit, Themen und Fragestellungen aus der Praxis im Rahmen des Seminars zu bearbeiten.

Das Modul dient der erweiterten Aufbereitung klinischer Fragestellungen aus der Praxis – indem klinische Situationen und Fälle vor dem Hintergrund ihrer theoretischen Bezüge analysiert und reflektiert werden.

Lehrinhalte

Lernen an Kasuistiken aus den medizinischen Fachgebieten

- Mobilität in den Lebensphasen
- Haltung und Bewegung
- Innere Organe
- Nervensystem
- Mentale Funktionen bei der Aufgabenbewältigung
- Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen
- Kommunikation und Interaktion

Analyse und Reflektion der Clinical Reasoning Prozesse

European Physiotherapy Benchmark Statement

Der Physiotherapeut kennt und versteht Theorien zur Unterstützung von Problemlösungs- und klinischen Analyseprozessen. Er erstellt klinische Urteile auf der Grundlage der Qualität der verfügbaren Erkenntnisse. Er analysiert und synthetisiert Information aus den Daten der Befunderhebung und klinischen Problemlösungsprozessen. Er wendet Problemlösungstechniken und klinische Analyseprozesse an, um eine angemessene physiotherapeutische Behandlung zu planen und umzusetzen. Er vertraut auf sein eigenes berufliches Urteilsvermögen und reflektiert über die berufliche Praxis und identifiziert Lerngegenstände für das eigene selbstgesteuerte Lernen. Der Physiotherapeut reflektiert über die Änderungen des Verhaltens und des therapeutischen Handelns im Rahmen von Erfahrungen und Empfehlungen.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden kennen und verstehen den Prozess des Clinical Reasoning sowie entsprechende Theorien, Formen und Einflussfaktoren.

Wissensvertiefung

Die Studierenden vertiefen ihr Wissen und ihre Strategien zu den Clinical-Reasoning-Prozessen und vernetzen ihre Erfahrungen aus der Praxis mit theoretischen Bezügen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden erfassen und reflektieren ihre Prozesse der klinischen Entscheidungsfindung und – Begründung auf der Basis metakognitiven Wissens. Sie wenden Strategien und die Fähigkeit des Perspektivwechsels an.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden sind in der Lage, ihr therapeutisches Handeln vor dem Hintergrund theoretischer Konzepte zum CR zu reflektieren und ihre therapeutischen Interventionsansätze begründet darzulegen. Sie identifizieren auf der Basis des Clinical Perceiving klinisch relevante Informationen. Sie analysieren hypothesengeleitet Praxisphänomene und ziehen Schlussfolgerungen für die therapeutische Intervention.

Lehr-/Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Ballenberger, Nikolaus

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

25 Vorlesungen

30 betreute Kleingruppen

25 Fallanalyse

Workload Dozentenungebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

25 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

25 Hausarbeiten

10 Literaturstudium

10 Kleingruppen

Literatur

wird im Rahmen des Unterrichts bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt

Prüfungsform Leistungsnachweis

Hausarbeit

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Vertiefung Reflektierte Praxis-Physiotherapie

Advanced Practice-Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1106 (Version 4.0) vom 26.10.2015

Modulkennung

22B1106

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt ein grundlegendes Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess.

Die Studierenden erwerben Fähigkeiten, den Therapieprozess auf der Basis aktueller Behandlungskonzepte der Physiotherapie systematisch zu gestalten. Sie erwerben vertiefte Kenntnisse verschiedener etablierter physiotherapeutischer Behandlungs- und Managementstrategien, die in Wirkweise, pathophysiologischem Hintergrund und hinsichtlich ihrer Evidenzbasierung beleuchtet werden. Im Hinblick auf den klinischen Einsatz werden auch differentialdiagnostische Aspekte bei der Auswahl der geeigneten Behandlungsstrategien beispielhaft bei Gleichgewichtsproblemen und Muskeldysbalancen fokussiert.

Lehrinhalte

L1 : Evidenzbasierte neuroorthopädische Behandlungs- und Managementstrategien

L2: Evidenzbasierte neurophysiologische Behandlungs- und Managementstrategien

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breites Wissen hinsichtlich physiotherapeutischer Behandlungsverfahren und Therapiemanagement.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden wenden verschiedene etablierte physiotherapeutische Behandlungsverfahren und Therapiemanagementstrategien an. Sie beleuchten und reflektieren ihre Behandlungen vor der Wirkweise, dem pathophysiologischem Hintergrund und hinsichtlich der Evidenzbasierung des jeweiligen Behandlungskonzeptes. Sie nutzen Recherche- und Bewertungsverfahren, um die Evidenzbasierung der physiotherapeutischen Behandlung zu sichern.

Können - systemische Kompetenz

Sie reflektieren die Behandlungsverfahren kritisch und erkennen ihre Entwicklungsbedarfe. Die Studierenden erkennen beitragende Faktoren (Yellow Flags) und Kontra-Indikation (Red Flags) des neuromuskuloskeletalen Systems und wenden differentialdiagnostische Fähigkeiten an.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesungen
- Seminare
- Literaturarbeit zu Evidenzfragen
- Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

aus dem Lernbereich „Mobilität“ und praktische Fertigkeiten verschiedener Behandlungsverfahren (z.B. Manuelle Therapie, Bobath-Kinder/Erwachsene, PNF...) aus den Modulen der „Reflektierten Praxis“ sowie ggf. erste praktische Erfahrungen am Patienten

Modulpromotor

Ballenberger, Nikolaus

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Seminare
15	Übungen
15	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
30	Kleingruppen
30	Prüfungsleistung

Literatur

Goodman, Snyder (2005) : Differential Diagnosis in Physical Therapy; WB Saunders, Philadelphia
 Meyer-Holz (2004): Therapeutische Verfahren in der Physiotherapie (e-learning-Modul Hochschule für Gesundheit, www.hochges.de)
 Meyer-Holz (2004): Diagnostik in der Physiotherapie (e-learning-Modul Hochschule für Gesundheit, www.hochges.de)

Prüfungsform Prüfungsleistung

Mündliche Prüfung
 Klausur 1-stündig und Assignment
 Klausur 2-stündig
 Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Wissenschaftliches Praxisprojekt-Physiotherapie

Academic Project-Physiotherapy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1095 (Version 4.0) vom 26.10.2015

Modulkennung

22B1095

Studiengänge

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf das Modul "Qualitative und Quantitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe-Physiotherapie" wird nun im Rahmen dieses Moduls ein Forschungs- oder Entwicklungsprojekt umgesetzt. Dieses findet üblicherweise in Kooperation mit einer oder mehreren Institutionen statt. Die Studenten sollen ihr bisher erworbenes Wissen nutzen, um die identifizierte Fragestellung wissenschaftlich fundiert zu bearbeiten und den Nachweis zu erbringen, dass sie die Rollen- und Zielprofile des Bachelor-Studienganges Ergotherapie, Physiotherapie (dual) ("forschungsbasierter Berufspraktiker", "Assistenz eines Wissenschaftlers" bzw. "anfänglicher Wissenschaftler") erfüllen. Bei den Projekten handelt es sich um Fragestellungen, welche in Kooperation mit Hochschuldozenten entwickelt werden, selbst konzipierte Fragestellungen oder Fragestellungen, welche in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen des Gesundheitswesens entwickelt wurden. Das Projekt wird durch die Hochschule mit einem Seminar begleitet.

Lehrinhalte

1. Durchführung eines praxisbezogenen Forschungs- bzw. eines Entwicklungsprojektes unter regelmäßiger Konsultation von Wissenschaftlern / Peers
2. Verfassen von Zwischenberichten
3. Präsentation projektbezogener Zwischenergebnisse im Team

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Studierende, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben, weisen folgende Rollenkompetenzen auf:

a) Im Kompetenzniveau zur Berufsfachschulausbildung (Staatsexamen) veränderte ältere Rollen:

1. praktischer Therapeut, welcher eine theoretisch fundierte Befunderhebung, Therapieplanung und Evaluation durchführt,
2. Forschungskonsument, der wissenschaftliche Informationen aus verschiedensten Quellen erheben, in ihrer Güte beurteilen und in die eigene Arbeit integrieren kann,

Kompetenzniveau neu etablierter Rollen:

3. Assistent eines Wissenschaftlers, der unter Leitung durch einen erfahrenen Wissenschaftler (i.d.R. Promotion) an Forschungsprojekten mitarbeiten kann und einzelne Arbeitsschritte unter Einhaltung vorgegebener Protokolle selbstständig durchführen kann und
4. Anfänglicher Wissenschaftler, der kleinere Forschungsprojekte mit Designs geringer Komplexität (z.B. Outcome-Evaluation, Wirksamkeitsstudien) ggf. unter Beratung durch einen erfahrenen Wissenschaftler selbsttätig entwerfen und durchführen kann.

Lehr-/Lernmethoden

Ausführung eines praxisbezogenen Forschungs- /Entwicklungsprojektes

Empfohlene Vorkenntnisse

- Grundkenntnisse Forschungsmethodik, quantitative und qualitative Verfahren
- Grundkenntnisse systemischer Faktoren, welche die Therapie und therapeutische Institutionen beeinflussen
- Kenntnisse berufsspezifischer Theorien und Methoden

Modulpromotor

Zalpour, Christoff

Lehrende

Fischer, Andreas

Leistungspunkte

18

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

30 Projektseminar berufsgruppenspezifisch

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lehrtyp

510 Durchführung Praxisprojekt und Dokumentation

Literatur

Abhängig vom zu bearbeitenden Thema

Prüfungsform Leistungsnachweis

Projektbericht und mündliche Prüfung

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch und Englisch